

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940**

4.10.1940 (No. 77)

Einzelpreis 10 Reichspfennig  
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19.  
Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 500 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 284. Die Straßburger Neueste Nachrichten erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

# Straßburger

Bezirksausgabe **NORD**  
Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 62 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 77

Straßburg, 4. Oktober 1940

Freitag-Ausgabe

## Chamberlain ist zurückgetreten

### Veränderungen in Churchills Kriegskabinet

H.-W. Stockholm, 4. Oktober  
Chamberlain, der zuletzt das Amt des Lordpräsidenten innehatte und dem engeren Kriegsrat angehörte, ist zurückgetreten. Der König hat das Rücktrittsgesuch bereits angenommen. Als Nachfolger ist Sir Kingsley Wood aussersehen, der bisherer Schatzkanzler war und dessen Finanzpolitik wiederholt heftigen Widerspruch erregt hatte.

Nachfolger Chamberlains im Kriegsrat wird Arbeitsminister Bevin, der wahrscheinlich auch einen anderen Ministerposten erhält. Chamberlain wird vermutlich auch den Vorsitz in der Konservativen Partei niederlegen.

London wird den Rücktritt des Kriegsetzlers Chamberlain nicht als ein Zeichen der Stärke hinstellen können, nachdem Chamberlain im Kriegskabinet den stärksten Einfluss ausgeübt hat.

Die Umbildung der Regierung Churchill bezeichnen schwedische Beobachter in England als ein »neu gemischtes Kartenspiel« Churchills. Die englische Propaganda behauptet natürlich, es handle sich um eine »Stärkung« der Regierung, wenn Churchill gerade jetzt die seit Monaten angekündigte Abhaltung Chamberlains vornimmt. Der Londoner Vertreter von »Stockholms Aftonbladet« meint, Churchill hielt den lange erwarteten psychologischen Augenblick für gekommen, um das Ansehen der Regierung auf diese Weise zu heben, ein Dreh, der vielleicht noch in der englischen Öffentlichkeit, aber nicht mehr

## London sucht Spannung mit Tokio

### Aufhebung der Transitsperre für Burma

H. W. Stockholm, 4. Oktober  
Schwedische Meldungen aus London kündigen die Aufhebung der Transitsperre für Burma als erste japanfeindliche Massnahme an. Der Londoner Vertreter des »Dagens Nyheter« zitiert Londoner Massnahmen, nach denen das englische Verhältnis zu Japan in eine Periode neuer scharfer Spannung eintreten werde. Damit verfolgt man vor allem offenbar die Absicht, Amerika noch stärker in die Kampflinie gegen Japan hineinzuziehen. Sicher werde der Burma-Weg — so meint der Korrespondent — hierbei eine wichtige Rolle spielen. Auch Reuter kündigt in einer Auslassung an, wahrscheinlich dürften die Beziehungen zwischen Grossbritannien und Japan in eine kritische Phase eintreten, sobald die Frage der Wiedereröffnung der Burma-Lieferungen in den nächsten 14 Tagen akut werde.

## 90 000 Tonnen von Kampffliegern versenkt

### Neue schwere Schäden in London und Südengland

Berlin, 3. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angriffe der Luftwaffe richteten sich gestern wieder gegen London und zahlreiche kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland. In London fügten Bombenwürfe bei Tage Bahnanlagen im Zentrum der Stadt sowie Docks und Hafenanlagen im Themsebogen grossen Schaden zu. In mehreren Flughäfen Süd- und Mittelenglands gelang es, durch Volltreffer Hallen und Unterkünfte zu zerstören und eine Reihe von Flugzeugen zu vernichten. In einigen südenglischen Häfen

z. B. Swanson, Newquay und Weymouth riefen Treffer schweren Kalibers in Fabrikanlagen, Speichern und Oellagern starke Brandwirkung hervor.

Vor der Südwestspitze Irlands griff ein Kampfflugzeug ein britisches Frachtschiff an, das mit Volltreffer in der Maschinenanlage und brennender Deckladung liegen blieb.

Ein Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Jenisch hat aus einer Unternehmung insgesamt acht bewaffnete, feindliche Handelsschiffe mit 42 644 BRT. versenkt. Damit hat Oberleutnant zur See Jenisch allein auf zwei Feindfahrten 82 644 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet.

Ein anderes Unterseeboot versenkte das 14 172 BRT. grosse bewaffnete britische Handelsschiff »Highland Kapriot«.

Einige feindliche Flugzeuge flogen in das nördliche und westliche Grenzgebiet des Reiches sowie in die besetzten Gebiete ein und warfen Bomben, ohne militärischen oder wehrwirtschaftlichen Schaden anzurichten. An einer Stelle wurde eine stillegelegte Fabrikanlage getroffen. Einige auf Berlin anfliegende Flugzeuge wurden durch die Feuer der Flakartillerie von ihrer ursprünglichen Angriffsrichtung abgedrängt. Nördlich der Reichshauptstadt schoss die Flakartillerie ein britisches Bombenflugzeug ab, das brennend abstürzte.

Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners betragen sechs Flugzeuge. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

Eine Gruppe eines Kampfgeschwaders unter der Führung von Major Petersen, die sich im Norwegenfeldzug besonders auszeichnete, hat in den letzten sechs Wochen auf langen, bei jeder Witterung durchgeführten Feindflügen, die oft bis weit in den Atlantik hinein führten, rund 90 000 RT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt und über 40 000 BRT. schwer beschädigt, oft im Tiefangriff auf stark geschulte Geleitzüge.

## Der Hauptschuldige geht

Straßburg, 4. Oktober  
Aus London brachte der Draht gestern eine Nachricht, die einer gewissen Bedeutung nicht entbehrt, wenn sie auch auf den augenblicklichen Kurs der Londoner Aussenpolitik nicht den geringsten Einfluss ausüben dürfte. Neville Chamberlain, der Mann mit dem Regenschirm und Träger eines klingvollen Namens in den Zirkeln der britischen Diplomatie, ist aus dem Kriegskabinet, dem er noch bis zuletzt als Lordpräsident des Ministerrates angehörte, ausgeschieden. Damit tritt ein Mann von der europäischen Bühne ab, der rückhaltlos als der Hauptschuldige am gegenwärtigen Krieg bezeichnet werden kann. Denn kein englischer Staatsmann hatte jemals die Entscheidung über Krieg oder Frieden so klar in der Hand wie Neville Chamberlain nach München und zu Beginn des Monats August 1939.

Arthur Neville Chamberlain, der Sohn des bekannten englischen Kolonialministers Joseph Chamberlain und Stiefbruder Austen Chamberlains, der als englischer Aussenminister der Jahre 1924—29 an der Schaffung des Locarnopaktes von 1925 in hohem Masse mitverantwortlich war, kommt ursprünglich nicht von der Politik her, sondern aus dem Kaufmannsstand. Seine politische Laufbahn begann erst im Jahre 1918, wo er als Vertreter der Konservativen ins Unterhaus gewählt wurde. Sechs Jahre lang, von 1931—1937, leitete er das englische Finanzministerium, im Jahre 1937 gelang ihm, wonach sein Bruder Austen jahrelang vergeblich gestrebt hatte, die Erreichung des Premierministerpostens, als sein Vorgänger Baldwin im Zusammenhang

an irgendeiner Stelle im Ausland verfangen kann.

Praktisch betrachtet, handelt es sich allenfalls um einen Machtzuwachs der Labourpartei, indem nämlich deren starker Mann, der Arbeitsminister Bevin, in das Kriegskabinet eingerückt ist. Die Labourpartei verfügt unter den bisherigen sechs Sitzen nunmehr drei. Damit aber die Konservativen ihre Machtstellung behalten, sind die Sitze des Kriegskabinetts nunmehr auf sieben erhöht worden, und als Ersatz für Chamberlain zwei sehr umstrittene von rechts gefordert worden: Der Finanzminister (Schluss Seite 2)

## Frankreich ohne Winterkleidung

### Stoffe von Schiebern aufgekauft — Notschrei der Pariser Händler

Genf, 4. Oktober  
Die im unbesetzten Gebiet Frankreichs herrschende Stoffknappheit beginnt katastrophale Formen anzunehmen. Wie das »Journal« aus Marseille berichtet, werden sich binnen kurzem die dortigen Stoffgeschäfte zur Schliessung gezwungen sehen, weil sie ihre Vorräte nicht mehr ergänzen können. Sehr aufschlussreich ist das Geständnis eines Pariser Stoffhändlers, der erklärte, dass sofort nach dem Waffenstillstand der grösste Teil der Stoffvorräte von Spekulanten aufgekauft worden sei. Diese Stoffvorräte könnten noch lange nicht aufgebraucht sein, sondern würden von Schiebern zurückgehalten, um die Preise in die Höhe zu treiben. Allein in Marseille konnte der Wert der so der Allgemeinheit vorenthaltenen Stoffe auf 200 Millionen Franken geschätzt werden. Bisher hätten die von der Regierung in Vichy durchgeführten Massnahmen keinen durchschlagenden Erfolg gehabt. Man setzte seine Hoffnungen jetzt auf die neuen »Standgerichte«.

Nach Mitteilungen der gleichen Zeitung haben die Stoffhändler jetzt im Oktober nicht die geringsten Vorräte an Winterstoffen. Die Handelskammer bemühe sich darum, von den Stoffreserven der Armee wenigstens die nötigsten Mengen warmer Stoffe freizubekommen, insofern mit einem gewissen Erfolg, als durch ein Regierungsdekret von 1938/39 versprochen worden ist. Allerdings dürften diese Quanten nicht einmal den dringendsten Bedarf decken. Dazu kommt, dass die französische Regierung für die Stoffe noch kein Rationalisierungssystem eingeführt hat, sodass die festgesetzten Höchstpreise natürlich stets umgangen werden, was auf die Moral der Bevölkerung von denkbar schlechtestem Einfluss ist.

## London wühlt in Belgisch-Kongo

### Britische Militärmission in Leopoldville — Was plant Churchill?

O. Sch. Bern, 4. Oktober  
Für die Niederlage vor Dakar sucht sich jetzt die englische Regierung, die eifrig darum bemüht ist, der englischen Öffentlichkeit »etwas zu bieten«, im Gebiet des Belgisch-Kongo schadlos zu halten. Die entsprechenden Aktionen gehen von Kenia und Tanganyika aus. »Exchange« meldet, dass sich zurzeit eine Militärkommission der Engländer in Leopoldville aufhält und dass Lord Hailey, ein bekannter englischer Kolonialfachmann, ebenfalls in Belgisch-Kongo

eingetroffen sei. Der englischen Öffentlichkeit dürfte dabei entgehen, dass diese wenig heldenhaften britischen Manöver, die sich ausserhalb der strategischen Schnittlinie abspielen, auf den Gang der Ereignisse ohne jeden Einfluss bleiben werden. Aber sie verschaffen Churchill immerhin die Möglichkeit, seinem eigenen Volke Sand in die Augen zu streuen und so zu tun, als ob er noch zu besonderen Aktionen in der Lage wäre.



Links: Das haben sie Churchill und Chamberlain zu verdanken. Nach einem siebenstündigen Angriff auf Londoner Docks. Rechts: Ein englischer Bomber, der in Norddeutschland auf dem Wege nach Berlin abgeschossen wurde. (Aufnahme Weltbild)

mit der Abdankung des Herzogs von Windsor seinen Abschied nahm. Es war eine vor dem eigenen Gewissen und vor der Welt mit höchster Verantwortung verbundene Aufgabe, die das Schicksal in die Hände Neville Chamberlains legte. Er hat sie nicht nur nicht gelöst, sondern ist darüber hinaus zum Verräter am Frieden der Welt und zum Kriegsschuldigen Nr. 1 geworden.

Als Chamberlain im Mai des Jahres 1937 die Leitung des englischen Kabinetts übernahm, war die Entwicklung des europäischen Kontinents in Richtung auf neue Zielsetzungen und neue Formen längst im Fluss. Junge Völker, Italien und Deutschland, beides Nationen ohne Raum mit dem unbeugsamen Willen, die Versailler Staudämme auch in der Praxis niederzureissen, klopften energisch an die Pforten der europäischen »Ordnung«, wie sie im Jahre 1919 von kurzichtigen Chauvinisten geschaffen worden war. Chamberlain schien in jenen Tagen einen Hauch dessen verspürt zu haben, was in den Tiefen des europäischen Weltens gährte. Den vollen Umfang der europäischen Revolutionierung der Geister hat er jedoch nie begriffen oder, noch wahrcheinlicher, nicht begreifen wollen. Die schmalen, blutleeren Lippen des Vertreters der englischen Plutokratie konnten kein Lächeln aufkommen lassen, als er erkannt hatte, dass mit den Achsenmächten nicht nur eine zufällige Koalition alten Stiles, sondern ein übermächtiger, neuer Impuls, der straff in sich geschlossene Sozialismus junger Nationalstaaten, den Mensch in die Welt antrat und mit dem Recht der jugendlichen Kraft Raum zum Leben und Luft zum Atmen verlangte. So warf Chamberlain in völliger Verleugnung der werdenden Neuordnung und in einer beispiellosen Fehlbeurteilung der Lage Englands und Europas das Steuer herum. In seiner ersten Rede, die er vor dem Unterhaus nach der englischen Kriegserklärung hielt, bekräftigte er seinen Standpunkt mit den bekannten Worten: »Ich habe nur den einen Wunsch, nämlich den, die Vernichtung Adolf Hitlers noch zu erleben.«

Es gibt Gegner, denen man eine gewisse Achtung nicht versagen kann und nie versagen wird. Neville Chamberlain fällt nicht unter diese Kategorie von Menschen. Der alte Mann, der stets den Namen Gottes im Munde und die Zündschnüre in der Tasche trug, war vielmehr einer der besten Repräsentanten jener englischen Lüge und Heuchelei, die im Gewande des ehrenwerten Bürgers Unheil sät, um im Trüben zu fischen, die mit Worten jongliert und genau das Gegenteil von dem meint, was sie verspricht. Das hat klar und deutlich das Schicksal der von Chamberlain am 30. September 1938 in München unterzeichneten deutsch-englischen Friedenserklärung erwiesen: Denn die Tinte unter dem Dokument war noch nicht trocken, als Chamberlain, in aller Hast nach London zurückgekehrt, offen Front gegen das Reich zu machen begann. Es war sein Werk, wenn die Polenkrise anfangs September 1939 der Startschuss zum Krieg gegen das Reich wurde. Von dem Verbrechen, den gegenwärtigen Krieg gemacht zu haben, wird Chamberlain niemand weisswaschen.

Die politische Seite des Verschwindens Chamberlains ist unwesentlich. Der alte »Neville« war ja schon am 10. Mai durch Churchill als Premier abgelöst und auf den unbedeutenden Posten eines Lordpräsidenten des Ministerrates geschoben worden. Indes entbehrt der Vorgang insofern nicht eines gewissen Reizes, als ein Kriegsverbrecher den andern mit einem Fusstritt von der Planke, an die sich beide anklammerten, herunterzuschleuderte. Das unruhliche Ende eines Verbrechers, dessen Mass so voll war, dass ihn der eigene Komplize erledigte.

Dr. Ludwig Grösser.

### Italiens Wehrmachtbericht

Rom, 3. Oktober  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Ostafrika wurden bei einem feindlichen Luftangriff auf Gura, der weder Opfer noch Schaden zur Folge hatte, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Weitere Luftangriffe auf El Uak und Buna (Kenia) sowie auf Assab hatten insgesamt drei Tote und neun Verwundete zur Folge, die Materialschäden sind unbedeutend.

### Zahlreiche Tote in Le Havre

Britische Bomben auf Zivilbevölkerung  
Genf, 4. Oktober

Wie aus Vichy gemeldet wird, hat sich der französische Verkehrsminister Berthelot bei seiner kürzlichen Besichtigungsreise an der nordfranzösischen Küste davon überzeugen können, dass die britischen Bombenflieger auch in Nordfrankreich wahllos ihre Bomben auf die Zivilbevölkerung und nichtmilitärische Ziele abwarfen. Der Minister erklärte nach seiner Rückkehr nach Vichy, dass z. B. in Le Havre zahlreiche Tote und Verletzte in der Zivilbevölkerung zu verzeichnen gewesen seien. Die britischen Flieger hätten auf das Zentrum und andere Stadtteile gezielt, die keinerlei militärische Ziele umfassten. Die britischen Flieger könnten daher keinerlei Entschuldigung beanspruchen. Für die Bevölkerung von Le Havre sei dies besonders schmerzlich, habe sie doch monatelang die Arme der ehemaligen britischen Alliierten in ihren Mauern beherbergt.

## Schreckensbericht Londoner Flüchtlinge

Unbeschreibliche Zustände in den Untergrundbahnen  
H. W. Stockholm, 4. Oktober

Die Berichte englischer Flüchtlinge aus London haben nicht nur in Amerika und den Dominien, sondern auch in neutralen Ländern und vor allem in England selbst tiefen Eindruck gemacht. Die Regierung Churchill ist durch diese nur allzu verständlichen Erscheinungen zu einem ausserordentlichen Vorgehen veranlasst worden; sie lässt durch Rundfunk erklären, die Schreckensschilderungen durch Flüchtlinge seien vollkommen unzuverlässig und übertrieben.

Diese Leute wüssten natürlich nur von den Schäden in ihren Bezirken zu berichten und stünden unter dem Eindruck der dortigen Ereignisse. Wie furchbar diese sind, kann aber von der englischen Propaganda nicht mehr bestritten werden, auch wenn sie sich von englischen Propagandisten und Provinzjournalisten die Behauptung bestellt, die Schäden seien zwar stellenweise schlimm, aber doch nicht so schlimm, wie man es eigentlich erwarten zu müssen glaubte.

Am Donnerstag hatte London bis zum Nachmittag dreimal Alarm. Bomben fielen nach englischen Berichten in südöstlichen und östlichen Vororten. In der Nacht erlebten die Londoner eine böse Enttäuschung; wie die neuesten Meldungen aus

der englischen Hauptstadt besagen, wurde der Alarm kurz nach Mitternacht unterbrochen, weil die englische Abwehr hoffte, die deutschen Flieger hätten sich zurückgezogen. Sie kehrten aber blitzschnell zurück und der Alarm musste schleunigst wiederholt und bis zum Morgengrauen aufrecht erhalten werden.

Nachträglich werden jetzt »einige Brände« auch im Innern Londons und im Westen eingestanden. Von den sonstigen deutschen Aktionen während der Nacht wird zugegeben, dass sie weit ausgedehnt gewesen seien vom Südosten Englands bis nach Schottland, ganz besonders heftig in Nord-, Nordwest- und Südengland. Am Einzelnen wird erwähnt, dass eine Stadt in Mittelengland ihren ersten Alarm seit Kriegsbeginn erlebte und dass dort auch ein Rüstungswerk getroffen worden sei. Ferner sei in Mittelengland ein Schnellzug angegriffen worden.

Die Fortdauer der furchtbaren Verhältnisse in den Londoner Untergrundbahnhöfen enthielt aus Anlass des Londoner Ministerwechsels die Vertreterin der »Nya Dagligt Allehand«. Sie erklärt wörtlich, die hygienischen Verhältnisse seien derart, dass sie in einer schwedischen Zeitung nicht beschrieben werden könnten (!). Die Missstände in diesen Katakomben seien aber auch wirklich unbeschreiblich.

## Hungerrevolten in Oberägypten

Bevölkerung stürmt Lebensmittelspeicher — Warenhäuser geplündert  
Dr. v. L. Rom, 4. Oktober

In der oberägyptischen Provinz Keneh, 50 Kilometer von Luxaz entfernt, kam es zu schweren Hungerrevolten der aus den ägyptischen Städten zwangsevakuirten Bevölkerung. Warenhäuser und Lebensmittelspeicher wurden von der Menge gestürmt und geplündert. Eine Abordnung der Bevölkerung begab sich zur Provinzialverwaltung und erhob leidenschaftlich Protest dagegen, dass grosse Teile der Bevölkerung auf Veranlassung des englischen Oberkommandierenden ihre Heimat verlassen mussten und jetzt noch leiden, weil die wirtschaftliche Lage in den ägyptischen Pro-

vinzen infolge der italienischen Blockade hoffnungslos sei. — In Italien beobachtet man diese Vorgänge mit wachsender Aufmerksamkeit und sieht in ihnen ein Symptom, dass in den breiten Massen die Unzufriedenheit gegen die englische Gewaltherrschaft bereits einen bedrohlichen Grad erreicht hat.

Der frühere italienische Botschafter Cautalupo in Kairo richtete an den Rektor der islamitischen Universität El Azhar, Scheich El Marauki, einen offenen Brief, in dem er darauf hinweist, dass es England sei, das immer wieder die erstrebte Einheit der islamischen Länder durchkreuzt habe.

## Chamberlains Rücktritt

(Schluss der Seite 1)

ster Sir Kingsley Wood und der bisherige Innenminister Sir John Anderson, der Chamberlains Posten erhalten hat. Andersons Nachfolger, der bisherige Versorgungsminister Morrison, ist wiederum ein Labourvertreter mit grossem Einfluss in London. Das neue Ministerium für allgemeine Arbeiten und Bauten, das der bisherige Verkehrsminister Sir John Reith übernimmt, ist speziell als »Bombardementsministerium« gedacht, nämlich für Reparaturen und Neubauten.

(Siehe auch hierzu unseren heutigen Leitartikel.)  
Zwischen Chamberlain und Churchill hat ein Briefwechsel stattgefunden, der in der ganzen Welt als Beweis dafür angesehen werden wird, dass die Herrscher Englands die Lüge nicht nur als Mittel gegenüber ihrem eigenen Volk und der Umwelt gebrauchen, sondern auch untereinander. Aus-

gerechnet die beiden, die sich hinter den Kulissen stets wütend bekämpften und von denen Churchill nun als vorläufiger Sieger hervorgegangen ist, überhäufen sich plötzlich mit den schmeichlichsten Ausdrücken. Chamberlain spricht von warmer Wertschätzung und der unerschütterlichen Überzeugung, dass England unter Churchills Führung »den barbarischen« überwinden werde. Churchill seinerseits dankt überschwänglich für die ihm durch Chamberlain zuteil gewordene Hilfe und erklärt, dass ihm dieses Zeichen der Kameradschaft tiefsten und grössten Respekt für Chamberlain eingeflösst habe.

Berichte schwedischer Beobachter aus London lassen erkennen, dass die englische Öffentlichkeit ganz andere Dinge erwartet hat. Vor allem wurde allgemein die völlige Absägung Sir John Andersons erwartet, der statt dessen befördert worden ist. Dafür fehlte die Beförderung Lord Beaverbrocks.

## Warum nur eine Partei?

Der Elsässer hat über zwei Jahrzehnte lang die Segnungen des französischen Parlamentarismus an eigenen Leibe gespürt. Er kennt die Vielzahl der Parteien, Gruppen und Grüppchen, die vorgaben, für sein Wohl zu sorgen, in Wirklichkeit aber danach streben, zur Macht zu kommen, um dann rücksichtslos Interessenspolitik zu treiben. Auch Strassburg war ein Tummelplatz solcher Parlamentarier, die in pomphaften Wahlversammlungen undurchführbare Versprechungen gaben, ihre Wähler betrogen und bei der ahnungslosen Masse um Stimmen bettelten, damit ihnen der Weg in die Pariser Kammer geebnet werde. Aber eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, — wie Adolf Hitler in seinem Buch schreibt, — ehe ein grosser Mann durch eine Wahl »entdeckt« wird. Höchstes Ziel dieser »Volksführer« war der goldene Ministersessel, auf dem man in seine eigene Tasche wirtschaften konnte bis zu dem Tag, an dem man durch einen neuen Bonzen abgelöst wurde und sich dann mit einer fetten Pension wieder ins Privatleben zurückzog.

Der militärische und politische Zusammenbruch Frankreichs liefert den besten Beweis für die morsche Ideologie des demokratisch-jüdischen Parlamentarismus. Mit Vorliebe versuchte immer wieder die französische Propaganda, Frankreich als den »Hort der Demokratie« hinzustellen. Der Elsässer hat die Politik des »Klassischen Landes der Demokratie« noch in bester Erinnerung: die unzähligen Kravalle in der Kammer der Dritten Republik, wo viel Lärm um nichts gemacht

wurde; die blutigen Strassenkämpfe im Zuge der Demokratie, in denen der Jude Blut die einzelnen Parteien auseinanderhetzte und schliesslich die vielen Skandale, von denen erst kürzlich wieder in Marseille die Rede war, als man dort eine Schleiberbande entlarvte, die auch die Männer von Vichy zu ihren Kunden zählte...

Auch das Deutschland vor 1933 hatte die »Erfolge« des Parlamentarismus aus nächster Nähe kennen gelernt. Erst die nationalsozialistische Bewegung, die Männer und Frauen aus allen Schichten und Ständen des Volkes in ihren Reihen sammelte, vermochte es, die zersetzende Parteienwirtschaft zu Boden zu werfen. An Stelle der über 30 zählenden Parteien trat eine Partei, die Partei des gesamten Volkes. Die NSDAP ist die Zentralstelle der Wünsche, Sorgen und Anregungen, die aus dem Volke kommen, und die durch eine vorbildlich gegliederte Organisation an die zuständigen Führer der Partei und des Staates weitergeleitet werden. Kein Gegenstand mehr, sondern ein Nebeneinander im Dienste der Nation! Die Interessen des Einzelnen müssen dem Wohl der Volksgemeinschaft untergeordnet werden. Die Energien, die durch die Vielheit der Parteien vergeudet wurden, werden frei für positive Arbeit am Staat. Die Tatsache, dass Adolf Hitler zugleich Führer der Partei und des Staates ist, bietet eine sichere Gewähr dafür, dass sich keine Anordnungen, Gesetze oder Befehle überschneiden, sondern direkt zur Durchführung gelangen. Eine derartige Einheit in der Staatslenkung wirkt sich vor allem in Zeiten des Krieges aus. Die deutschen Erfolge sind für die Wirksamkeit totaler Führung lebendiger Beweis.

## Seyss-Inquart beim Führer

Auch Mussert empfangen  
Berlin, 4. Oktober

Wie verlautet, hat Adolf Hitler den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Seyss-Inquart, zu einer längeren Besprechung empfangen, an der auch Mussert teilnahm. In einer von unterrichteter Seite in den Niederlanden veröffentlichten Verlautbarung wird in diesem Zusammenhang auf die Rede verwiesen, die Reichskommissar Seyss-Inquart dieser Tage vor dem niederländischen »Kulturkreis« gehalten hat. Der Reichskommissar sprach bei dieser Gelegenheit von niederländischen Männern, die bei der obersten Führung des Reiches sehr gute und würdige Vertreter der niederländischen Sache und Freiheit wären. Dieser Hinweis wird auf die führenden Köpfe der Nationalsozialistischen Bewegung (NSB) bezogen, von der gesagt wird, dass sie schon seit langem eine klare Linie verfolgt und die verhängnisvolle Politik der früheren Machthaber deutlich erkannt habe. Ihre führenden Männer seien bereit, sich für das Wohl ihres Volkes voll einzusetzen, nachdem die frühere Regierung es vorgezogen habe, sich ins Ausland zu begeben.

## Rundfunkverbrecher abgeurteilt

Schwere Zuchthausstrafen  
Berlin, 4. Oktober

Noch immer müssen deutsche Gerichte gegen einige Unbelehrbare einschreiten, die es nicht lassen können, sich die Lügenmeldungen ausländischer Rundfunksender anzuhören und diese Lügen womöglich noch weiterzuverbreiten. Gerade in jüngster Zeit hat das deutsche Volk immer wieder Gelegenheit gehabt, selbst nachzuprüfen, wie verlogen die feindliche Propaganda ist. In einer Zeit, in der die deutsche Volksgemeinschaft in ihrem schwersten und glorreichsten Kampf um die endgültige Erldung ihrer Freiheit steht, können solche Verbrechen nur mit den schwersten Strafen geahndet werden. Deutsche Sondergerichte haben daher in der letzten Zeit wieder eine Reihe schwerer Zuchthausstrafen gegen 7 Rundfunkverbrecher ausgesprochen.

## Die ersten USA-Zerstörer eingetroffen

Enttäuschung und Unbehagen  
Berlin, 4. Oktober

Niemand wird die Engländer darum beneiden, den ersten Zerstörern aus USA, die in einem britischen Hafen einliefen, einige freundliche Begrüssungsworte widmen zu müssen. Was daher der Londoner Rundfunk zu dem Ereignis des Einlaufens der Zerstörer zu sagen weiss, vermag die Enttäuschung und das Unbehagen über diesen Verweigerungsschritt kaum zu verbergen. Die englischen Matrosen, die die Zerstörer in USA übernommen hatten, nahmen sich vorsorglich einen amerikanischen Techniker mit, denn die »technischen Feinheiten« seien ihnen zuerst »etwas schwierig« vorgekommen, heisst es ironisch. Wie bescheiden ist doch das stolze England geworden, wenn es den Erwerb von Verschrottungskandidaten gegen einen gewaltigen politischen Kaufpreis als ein gutes Geschäft instellen muss. Auf die weitere Entwicklung der militärischen Aktion gegen England werden diese Zerstörer, die schon viele Jahre ausser Dienst waren, natürlich ohne jeden Einfluss sein.

## Rumänien verlässt Balkanbund

Genugung in Bulgarien  
ar. Sofia, 4. Oktober

Der Austritt Rumäniens aus dem Balkanbund ist hier allgemein mit Genugung begrüsst worden. Der bulgarische Öffentlichkeit war es vom ersten Tage an klar, dass dieses Nebenwerk des Versailler Systems ein Mittel zur Aufrechterhaltung einer unerträglichen Ordnung im Südosten Europas gewesen ist. Dieses hervorstechendste Merkmal des Balkanbundes haben auch die hiesigen Blätter hervor, die zum rumänischen Schritt Stellung nehmen und ihn als eine Tat der Vernunft begrüssen. Die Abendzeitung »Mir« erwähnt in diesem Zusammenhang die Stimmen, die von einer Erneuerung des Balkanbundes sprechen und erklärt, ein solches Unterfangen könne höchstens als Phantasie bewertet werden, Bulgarien jedoch gebe sich mit Phantasiegebilden nicht ab.

## Kurz gemeldet

Deutschlandbesuch des bulgarischen Landwirtschaftsministers. Auf Einladung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, trifft der königlich bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch am 7. Oktober in Berlin ein.

Roosevelt kontrolliert Rüstungsausfuhr. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Roosevelt eine neue Verordnung unterzeichnet, die die freie Ausfuhr von Kriegsmaterial weiter einschränkt. So wird vom 15. Oktober ab die Ausfuhr von Scheinwerfern, Feuerlöschgeräten, Flugzeugzubehör und optischen Instrumenten für militärische Zwecke von einer besonderen Ausfuhrerlaubnis abhängig gemacht werden.

300 Tote bei der letzten Bombardierung Gibraltars. Bei der kürzlichen Bombardierung Gibraltars durch französische Flugzeuge kamen — nach Radio Stefani — über 300 Personen ums Leben. Zum grössten Teil handelte es sich um Militärpersonen.

6 000 BRT-Dampfer versenkt. Wie »Daily Telegraph« meldet, trafer in Baltimore 12 Ueberlebende des versenkten holländischen Dampfer »Schiedam« (5918 BRT.) ein.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munnz  
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

# Kleine Herbstreise ins Protektorat

Bilder vom Bau der Reichsautobahnlinie Breslau—Wien, gesehen von Paul Schall

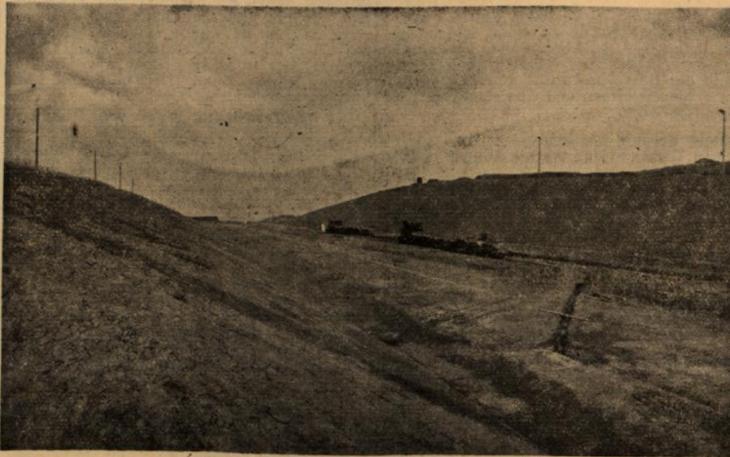
Breslau, 4. Oktober  
Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit, eine Pressefahrt nach Böhmen zur Besichtigung der im Bau befindlichen Reichsautobahn Wien—Breslau mitzumachen. Die Fahrt ging von Breslau durch die Grafschaft Glatz, durch einen Ausläufer des Sudetengaus und dann durch die freundliche Landschaft Mährens mit ihren bewaldeten Hügeln, ihren um die charakteristischen Barockkirchen gruppierten sauberen Dörfern. Brünn, tschechisch Brno, die Hauptstadt Mährens, zählt etwa 225 000 Einwohner. Der slawische Charakter der Mehrheit des Volkes fällt sofort auf. Tschechisch sind auch die meisten Namen an den Geschäftshäusern, man findet aber auch deutsche Namen und hört auf den Strassen ziemlich viel deutsch, das in dem gemütlichen österreichischen Tonfall gesprochen wird. Etwa ein Drittel der Bevölkerung besteht aus Deutschen. Gelegentlich kann man an der Schreibweise eines deutschen Namens feststellen, wie das Tschechentum in der Periode der Nationalitätenkämpfe vor dem Weltkrieg das deutsche Element zwangsmässig zu assimilieren versuchte. Beispielsweise steckt hinter dem tschechischen Namen Subrt der gute deutsche »Schubert« und die Tochter, die Kepplowa heisst, blickt auf Ahnen mit dem typisch deutsch-österreichischen Namen Kepl zurück.

## Dr. Hacha hat recht gehandelt

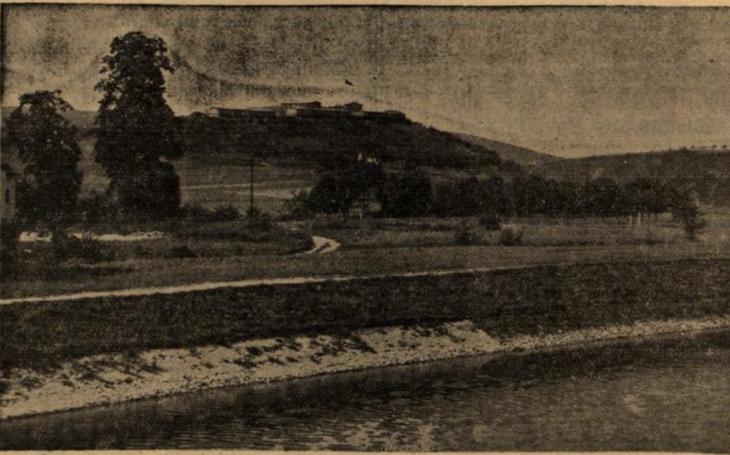
Heute ist die Zeit, wo der Tscheche sich in seinem von Westen her aufgestachelten Chauvinismus weigerte, deutsch zu sprechen (obwohl er seine ganze Bildung und Kultur von Deutschland hatte) vor bei, und einsichtige Tschechen geben zu, dass Dr. Hacha seinerzeit richtig gehandelt hat, als er die Tschechei dem Schutz des Deutschen Reiches unterstellte, von dem sie auf drei Seiten umschlossen ist und mit dem sie wirtschaftlich in enger Verbindung steht. 6½ Millionen zählt das tschechische Volk, dessen Wohngebiet jetzt offiziell den Namen der historischen Landschaften Böhmen und Mähren trägt. Das Protektorat hat eine eigene Landesregierung, an deren Spitze der Tscheche Dr. Hacha steht. Sie arbeitet mit dem Protektor, Freiherr von Neurath, zusammen. Eine der ersten Massnahmen, die das Reich im Protektorat traf, war bekanntlich die Beseitigung der Arbeitslosigkeit.

## Klingendes Barock

Das Gesicht einer Stadt wie Brünn wird durch die deutschen Bauwerke des Mittelalters und des Barocks geprägt; vergessen darf man auch nicht die typisch österreichischen Kaffeehäuser. Sehr schön liegt der zweitürmige gotische Dom auf einer Anhöhe. Barocktürme erheben ihre eigenwillig geformten Köpfe über die bürgerlichen Dächer, und an den grösseren Strassen und Plätzen legen die behäbigen, gut gegliederten Repräsentativbauten aus dem 18. und dem beginnenden 19. Jahrhundert Zeugnis ab von der enormen Kulturarbeit, die das alte Oesterreich, als es noch seiner deutschen Sendung sich bewusst war, in diesen slawischen Gebieten wie im Osten und Südosten vollbracht hat. Aus der Zeit der Tschechoslowakischen Republik stammen einige modern sein solgende Geschäftshäuser, so ein riesiger Glaskasten der Schuhfirma Bata, die ohne Beziehung zur Umgebung an Strassen und Plätze gestellt wurden und das sonst sehr harmonische Bild stören. Sie sind ein Ausdruck jener abstrakten Geistesrichtung der Nachkriegs-



Ein Stück der Reichsautobahn Breslau—Wien, die über eine teilweise abgetragene Bergkuppe führt.



Die landschaftlich reizvolle Lage eines Wohnlagers bei den Reichsautobahnen.

zeit geworden, der die Tschechoslowakei ihr kurzes Dasein verdankte.

## Ander Reichsautobahn

Von Brünn fahren wir in Autobussen, die vom Amt des Generalinspektors für das Strassenbauwesen, Dr. Todt, zur Verfügung gestellt waren, nach den Bauplätzen der Reichsautobahn, deren Anlage seinerzeit nach München mit der Tschecho-Slowakei als exterritoriale Verbindung zwischen Wien und Breslau beschlossen wurde.

Nach der Schaffung des Protektorats ist diese Bahn in das Gesamtprojekt der Reichsautobahnen eingefügt worden. Die Strecke befindet sich noch im Anfangsstadium. Umfangreiche Vorarbeiten sind nö-

tig, bevor mit der Anlage der eigentlichen Autobahn, die eine Gesamtbreite von 28,5 m erhält, begonnen werden kann. Stellenweise müssen die Kuppen von Hügeln abgetragen und Täler eingeebnet werden, damit die Bahn keine zu brüskten Höhenunterschiede aufweist. Dabei wird die Bahnführung dem Landschaftsbilde angepasst. In sanften Windungen zieht sie sich durch das ebene Gelände, über Klüfte und Hügel dahin. Sind Brücken notwendig (und das ist nicht selten der Fall, da die Autobahnen keine Kreuzungen kennen, sondern über oder unter allen anderen Strassen hinwegführen), so werden sie aus Steinmaterial der Gegend gebaut. Dadurch gelingt die Anpassung ans Landschaftsbild noch besser.

Im Protektorat sind Brücken bis zu 50 Meter Höhe nötig. An einer Stelle sah man ein neu erbautes Stauwehr, eine an sich schon bedeutende Anlage, die notwendig ist, um die Autobahn von möglicher Hochwassergefahr freizuhalten.

## Eine gewaltige Aufgabe

Es ist eine gewaltige Aufgabe, die sich das Dritte Reich mit dieser Verbindung Breslau—Wien und erst recht mit dem ganzen System der Autobahnen gestellt hat. Der Krieg konnte die Weiterführung des Baues nicht verhindern und nach dem Kriege dürfte das Reich durch die mit neuer Kraft vorgenommene Vollendung der »Strassen des Führers« rasch zum modernsten Verkehrsnetz der Erde kommen, das seinerseits wieder dem Bau von leistungsfähigen, nicht teuren Kraftwagen (vergl. den Volkswagen) einen mächtigen Antrieb geben wird. Man muss schon bis in die Zeiten des alten Rom zurückgehen, um ähnliche Strassenbauten zu finden.

Der Gedanke der Reichsautobahnen stammt vom Führer selbst. Die Ausführung untersteht dem Generalinspektor für das deutsche Strassenwesen Dr. Todt, dessen Name durch die »Organisation Todt« im Elsass, wo durch sie in so kurzer Zeit die Notbrücken hergestellt wurden, bereits allgemein bekannt ist. Das Amt, das mit der Planung und Ausführung der einzelnen Abschnitte betraut ist, heisst »Reichsautobahnen« und ist ein Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahn. Das Problem Schiene und Strasse, an dem man in Frankreich so lange zu dauern gehabt hat und dem man dort nur mit halben Beschlüssen zu begegnen wusste, ist hier also von Anfang an gelöst. Die Verkündigung des Projektes erfolgte am 1. Mai 1933, am 23. September desselben Jahres erfolgte bereits der erste Spatenstich bei Frankfurt a. M. Im April 1938 waren bereits 2000 km fertig und 1700 km im Bau, am 15. Dezember 1938 wurde der 3000. km dem Verkehr übergeben. Die Gesamtlänge des Grundnetzes der Reichsautobahnen beträgt mit Einbeziehung Oesterreichs 11 000 km, sie dürfte aber jetzt, angesichts der weiteren Verschiebung der Reichsgrenzen sowie des Reichseinflusses im Osten und Westen eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren. Man lege sich einmal die Frage vor, wie lange es in einem Staat mit parlamentarisch-kapitalistischer Verfassung, wie sie Frankreich besass, gedauert hätte, bis allein ein Projekt von diesem Umfang aufgestellt worden wäre. Wir haben ja das Beispiel der Vogesen durchdringung gehabt, die zuerst stolz angekündigt wurden und dann 20 Jahre liegen blieben!

## Hunderttausende fanden Brot

Von Anfang an hatte der Bau der Reichsautobahnen auch einen sozialwirtschaftlichen Zweck. Hier fanden Hunderttausende von Arbeitslosen Brot. Darüber hinaus wurden sofort verschiedene Grundsätze des Nationalsozialismus verwirklicht. Zum allgemeinen Tariflohn des Bauarbeiters, der auf den Baustellen der Reichsautobahnen angewandt wurde, kommen Leistungszulagen, die bis zu 30 Prozent des Zeitlohns betragen können, ferner das Wegegeld für die entfernt Wohnenden oder das Trennungsgeld für diejenigen Arbeiter, die in Anbetracht der Entfernung von ihrem Wohnort im Wohnlager der Baustelle (kostenfrei) schlafen. Die Anschaffung von Arbeitskleidung wird erleichtert, ebenso die Anschaffung von Fahrrädern. Die Einführung von Urlaubsmarken, die der Unternehmer klebt, sichert dieser Kategorie von Arbeitern, die als Saison-Arbeiter früher keinen Urlaubsanspruch hatten, den bezahlten Urlaub. Schliesslich erfolgte die Einführung der Schlechtwetter-Regelung, die dem Arbeiter in Perioden ungünstiger Witterung ein Mindestmass von 36 bezahlten Wochenstunden sicherstellt. Das ist also der Nationalsozialismus, den die Presse der Westmächte nicht genug herabsetzen und verleumden konnte, in der Wirklichkeit.

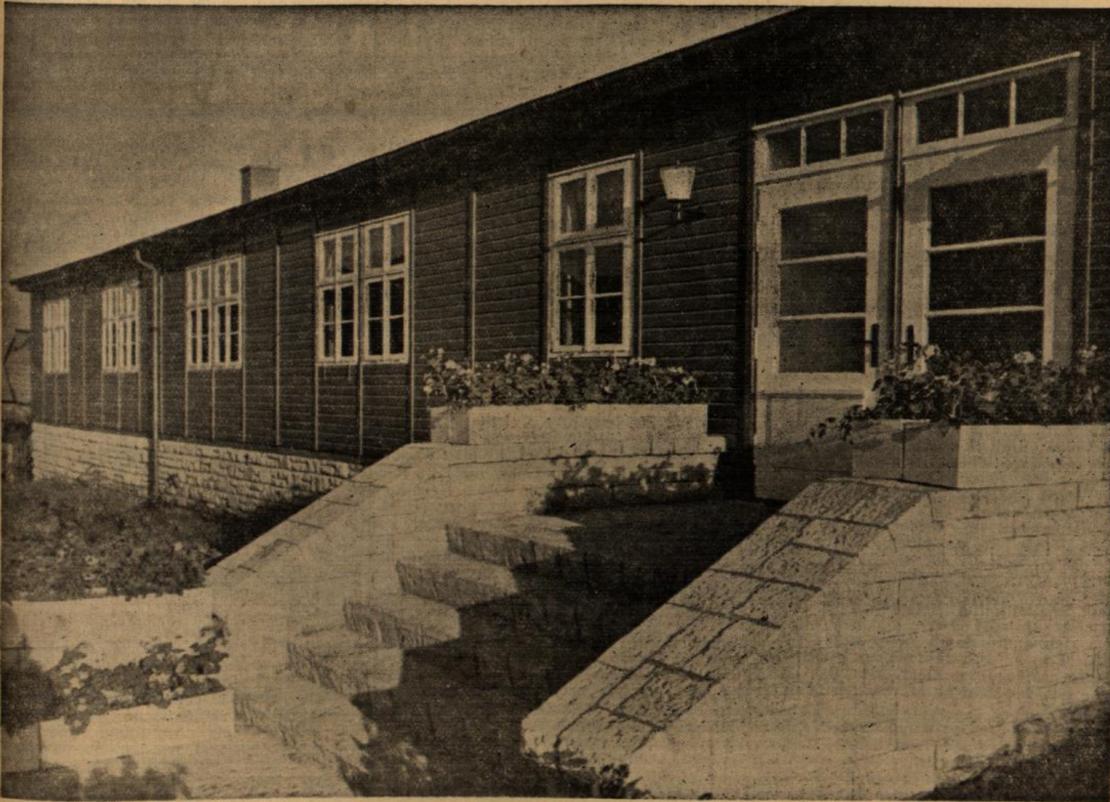
## Neues Kriegsmarine-Abzeichen

Von Grossadmiral Raeder gestiftet

Berlin, 4. Oktober  
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Grossadmiral Dr. h. c. Raeder, hat durch Erlass vom 31. August ein weiteres Kriegsabzeichen für die Besatzungen von Minensuch-, Unterseebootjagd- und Sicherungsverbänden eingeführt. Das Abzeichen wird als Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit der Besatzungen dieser kleinen Fahrzeuge verliehen, die in entsagungsvollem und aufopferndem Dienst bei jedem Wetter treu ihre Pflicht erfüllen. In ständigem Kampf gegen feindliche Unterseeboote, Flugzeuge und Minen führen die Boote ihre gefährliche Tätigkeit durch und bahnen damit allen Unternehmungen der anderen Seestreitkräfte den Weg. Diesen Booten und erst recht dem einzelnen Mann an Bord ist kaum je Gelegenheit gegeben, sich in unmittelbarem Kampf mit dem Feind vor den Kameraden auszuzeichnen. Sie haben ihre Pflicht zu tun und unentwegt auf einsamem Posten auszuharren, um jederzeit zu hartem Zupacken und letztem Einsatz bereit zu sein. Das Abzeichen wird wie das Unterseeboot-Kriegsabzeichen und das Zerstörer-Kriegsabzeichen zur Uniform getragen.

Neue Freimarken in den Niederlanden. In den Niederlanden werden in Kürze neue Freimarken herausgegeben, und zwar im Werte von 5 Cents aufwärts. Entgegen der Uebung in anderen besetzten Gebieten werden diese Marken nur die Wertangabe aufweisen. Der Aufdruck »besetztes Gebiet« fällt fort.

35 000 Lose verkauft. 35 000 Lose hat ein Sonneberger Glücksmann bisher in acht Lotterien für das Winterhilfswerk bezw. das Arbeitsbeschaffungsprogramm verkauft. Von der Reichsleitung hat er aus diesem Anlass jetzt eine Dankurkunde erhalten.



Eines der freundlichen Wohnhäuser, in denen die Arbeiter der Baustrecke Breslau—Wien leben. Keine Baracke, sondern eher ein molliges Heim. (Aufnahme von privater Seite.)

# Hexenmeisters Besen

Lustige Geschichte von Hans Friedrich Blunck

Einer meiner engsten Jugendfreunde war eines Pastors Sohn. Er fiel jung in den Karpathen, aber es ist einer der Fälle, wo die Toten den Lebenden nicht sterben. Dadurch, dass ich einige der eindrucksvollsten Jahre mit ihm verbrachte, und dadurch, dass wir uns im gereiften Alter nicht mehr begegneten, sind wir in meinen Gedanken umso öfter beisammen. Er lebt weiter nach dem Bild, das ich mir von ihm machte und das ich vor mir sehe.

Es war eines der innerlich reichen Pfarrhäuser, in dem der Freund aufwuchs. Ein Haus ohne angestrebte, unedle Frömmelerei, wie sie zuweilen das Leben junger Menschen bedrückt. Wie damals, vor der Jahrhundertwende, die Försterhöfe die deutsche Musik pflegten, so wurde unsere klassische Dichtung in vielen Häusern unserer Geistlichen gehütet. Ja, der Vater meines Freundes war so sehr Nachbar der Künste, dass er sich später vor frömmelnden Stiftsräten in den Ruhestand zurückziehen musste.

Auch die Frau des Geistlichen, eine Lübecker Kaufmannstochter, meiner eigenen Mutter in der Pflege der Zeichenkunst zugehen, war gut belesen und in der Geschichte wohl bewandert. Viele Bücher entnahm ich ihrem Schrank, der ihren Kindern und ihren engeren Freunden offenstand.

Die Erinnerung an schöne Stunden und manch drolliges Jugenderlebnis knüpft sich an jenes Pfarrhaus. Habe ich dort nicht den ersten Zank mit einem hübschen Mädchen wegen des verführerischen Krickballs gehabt, — Fanny hieß sie, eben fällt's mir ein! Habe ich dort nicht Stachelbeerwein pantchen gelernt, und die Flaschen der Pfarrin mit Leitungswasser nachgefüllt, nur weil der schöne Saft uns Jungen so gut mundete?

Die Freundschaft litt nicht darunter, weder bei den Aeltern, noch bei den Kindern. Sie ertrug sogar eine starke Belastungsprobe, die mir eine der fröhlichsten Erinnerungen ist. Denn wenn ich mit dem Freund und natürlich auch mit seiner Schwester unverbrüchlich zusammenhielt, wer vermag für das Herz einer Hausfrau zu bürgen, wenn das beste Zimmer in eine Badestube umgewandelt wird?

Wir planten — so begann es — zum Geburtstag des Hausherrn eine Aufführung. Eine richtige wahrheitsgetreue Aufführung mit verteilten Rollen. Mein Freund begeisterte sich für den Zauberlehrling; er hatte ihn für die Schule auswendig gelernt und wollte einmal zeigen, wofür er sich bemüht hatte. Gut, also man nahm sich vor, den Zauberlehrling zu spielen. Ich war der Hexer, der gerade noch zur rechten Zeit kam, um den Übermut mild zu mahnen und die Besen in die Ecke zu stellen.

Damit waren die beiden Hauptrollen verteilt. Den weissen Bart kaufte ich mir für fünf Pfennige, und als Zauberornat schlug ich mir einen Treppenläufer um.

Aber die Besen, die das Wasser brachten? Und in der Studierstube des geistlichen Herrn? Die Schwester des Freundes — sie war schon damals ein rechtes Mütterchen — erbot sich. Als sie sich, den Besen überm Kopf, in ein altes Laken einhüllte, waren wir begeistert. Und das Wasser? Nun, man brauchte ja nur ein wenig zu spritzen. Aber weil Eimer oder Tonnen das Spiel verdorben hätten, legten wir unter viel Geheimtuererei den Gartenschlauch von der Küche bis in die Studierstube; wohlverhüllt, denn wir meinten, dass jedei unsern Plan erraten würde, wenn er nur Wasser sah.

Wie das Unglück dann kam, weiss ich nicht recht. Wir spielten mit Begeisterung; wir spielten uns so sehr in unsere Rolle ein, dass

alle Einbildung Wirklichkeit wurde. Pastors Studierzimmer wurde zu einer echten Zauberkammer — geheimnisvolle bengalische Lichter erhellten den Raum. Und irgendwo stand der Besen und sollte von Zeit zu Zeit den Schlauch öffnen und eine Handvoll Wasser ausspritzen.

Mein Freund, der Zauberlehrling, sprach so gut, dass wir in unsere Rollen unter-sanken. Und noch echter in ihrem wackelnden Eifer war die Besengestalt der Schwester. Auch sie war von den Lichtern und Worten zu höchstem Spiel entrückt. Sie war wirklich Wasserbringerin, sie spritzte nicht nur einige Tropfen, sie lebte in der Ballade und liess das Wasser aus dem Schlauchhahn strömen. Immer gibt es bei echten Schauspielern den Augenblick, wo das Spiel zur Wirklichkeit wird und alles vergeht vor der Herrlichkeit der Entrückung.

Ich merkte beim Auftreten deutlich, dass ich im Nassen patschte. Aber ich spielte meine Rolle, auch mir war alles einerlei. Und ich sagte: »In die Ecke, Besen, Besen!« und nahm in der Hoffnung, dass der Wasserspender jetzt einhalten würde, erst das Schlauchende, dann die Zuschauer fest ins Auge. Ich wollte nicht, dass unsere Aufführung durch erregte Schreie gestört würde.

Der Flur lag in geheimnisvollem Dunkel, das Licht schien schauerlich gegen die Decke,

aber das Wasser strömte weiter. Die Zuschauer hatten den Unfall nicht erfasst, sie hockten oder standen auf einem Treppchen, das in das Geheimnis des Studierzimmers hinabführte. Sie merkten nichts, bis wir aus unserem Spiel zur Nüchternheit erwachten und zu dritt flüsternd nach dem Schlauchende suchten. Es war in seine Umwicklung unerreichbar zurückgerutscht. Aber es gab Wasser, wie es seine Pflicht war. Lautlos, durch Binden und Decken quoll und strömte es.

Die Hausfrau hatte nichts vom Geburtstag ihres Mannes. Uns selbst wurde unheimlich zumut; jetzt, wo der Bann des Spiels vorüber war, fing der arme Besen an zu weinen, herzzerbrechend. Wie, so viel Lärm wegen des bisschen Wassers? Bei einem Gedicht von Goethe?

Ich war von ihrem Schluchzen hingerissen. Ich versuchte die Schwester des Freundes zu trösten und hätte ihr erklären mögen, dass sie wunderschön gespielt habe, und dass ich entschlossen sei, sie gegen jedermann in Schutz zu nehmen.

Denn ich wusste nach diesem ersten Versuch, dass ich noch viele, viele Male schauspielern, oh, und auch Stücke schreiben würde, mindestens so viele wie der Herr von Goethe! Da brauchte ich gewiss jemanden, der in meinen Rollen auftrat. Oho, wenn man dem armen Mädchen Vorwürfe machen wollte stand ich zu ihrer Verteidigung bereit!

Aber man verzieh dem Kind, das so herzzerreissend weinte; ich brauchte nicht einzuzreifen. Und das wir zum Wasserschlüpfen angehalten wurden — nun, das war eigentlich schon wieder ein Riesenspass.



...jetzt fing der arme Besen an zu weinen...  
Zeichnung: Huber.

# Die „verdunkelte“ Hochzeitsnacht

Wie Antonio um seine glücklichste Stunde kam

Am letzten Tage seines Urlaubs liess sich Antonio P., Angehöriger der italienischen Luftwaffe, mit seiner geliebten Bianca in Mailand kriegsrauen. Die Hochzeit wurde den Zeiten entsprechend im engsten Familienkreis gehalten und in später Nachtstunde hielt das junge Paar frohgutem Einzug in seinem neuen Heim, das es noch kaum gesehen hatte. Kaum haben Antonio und Bianca es sich — endlich allein! — etwas bequem gemacht, als die zärtlich Liebenden von einem Telefonanruf aufgeschreckt werden. Eine Tante der Braut war plötzlich schwer erkrankt, hiess es am anderen Ende des Drahtes. Antonio hatte sich mit der Bedauernswerten eine Stunde zuvor noch ausgezeichnet unterhalten, er bestand darauf, als erster am Krankenbett zu sein, während Bianca, die noch rasch ihr Hochzeitskleid mit einem schlichteren Gewand vertauschen müsse, sofort nachkommen sollte. So wurde es beschlossen und auch ausgeführt.

Nur, dass Bianca lange, beängstigend lange auf sich warten liess. Der Krankheitszustand der Tante war nicht allzu schlimmer Natur und Antonio hätte längst in sein warmes Nest zurückkehren können, wenn nur seine kleine Frau schon zur Stelle gewesen wäre. Antonio versucht es mit einem Anruf. Keine Antwort. Bianca also musste das Haus schon verlassen haben! Vielleicht hatte sie kein Taxi bekommen und sich zu Fuss auf den Weg durch die verdunkelte Stadt gemacht? Aber auch dann müsste sie schon längst hier sein. Schliesslich war Antonio überzeugt, seine kleine Frau musste sich verirrt haben. Auch der Gedanke, dass ihr etwas zugestossen sein könnte, quälte ihn. Wie ein gehetztes Tier rannte er in die Via Vittoria zurück. Endlich hatte er sein Heim erreicht. Ja, es musste etwas Furchtbares geschehen sein, denn heftig gestikulierend standen einige Hauseinwohner vor dem Eingangstor, während der Portier auf zwei Schutzleute einredete.

»Um Gottes Willen, wo ist meine Frau?« Die Leute zuckten bedauernd die Achseln.

Aber dann erfährt der Kriegsgetraute die ganze geheimnisvolle Geschichte, die sich bisher zugetragen. Zuerst wäre ein Chauffeur gekommen und hätte beim Portier gelaht. Eine Dame soundso hätte um einen Wagen für einen dringenden Krankenbesuch telefoniert. Da sei er nun. Der Portier schickte den Chauffeur in den dritten Stock. Der aber kam mit der Angabe zurück, die Wohnungstüre stünde zwar offen, aber nirgends rühre sich etwas. Der Portier wäre flugs darauf in die Wohnung geeilt und habe in den Zimmern Licht gemacht, ohne zu beachten, dass die Fenster noch nicht verdunkelt waren. Der Lichtschein lockte die Polizei herbei, die nun ihrerseits den geheimnisvollen Dingen auf die Spur kommen wollte. Kein Anzeichen eines Verbrechen's sei Lis jetzt entdeckt, auch die Möglichkeiten eines Selbstmordes seien nach allen Richtungen hin untersucht worden. Umringt von mitleidigen Menschen, die ihr Bestes taten, um den unglücklichen Antonio zu trösten, begibt sich nun der junge Ehemann selbst in seine Wohnung. Da glaubt er plötzlich ein leises Stöhnen vernommen zu haben. Alles horcht. Nun kommt es wieder. Aus dem Wandschrank, dessen Türe einer gewöhnlichen Zimmertüre gleicht. Verzeiwelt stürzt sich Antonio auf die Türe, schliesst sie auf und — Bianca fällt ihm, eben erst von einer Ohnmacht erwacht, kraftlos in die Arme.

Als sie nach Verabreichung von Stärkungsmitteln wieder zu sich kam, erklärte sie, dass sie vor ihrem Weggang die Lichter ausgedreht und im Dunkeln die Fenster geschlossen habe. In der Finsternis habe sie anscheinend die Wohnungstür mit jener des Wandschranks verwechselt, die sich automatisch hinter ihr zuschloss. Zu allem Unglück sei sie noch so heftig gegen die Wand gestossen, dass sie die Besinnung verlor. Seitdem wüsste sie nichts mehr. Antonio verliess mit seiner Wiedergefundenen augenblicklich das »traute neue Heim, um in einem Hotel den Rest der reichlich ange-

brochenen Hochzeitsnacht zu verbringen. Denn in aller Morgenfrühe schon ging sein Zug, der ihn wieder zum Truppenteil zurückbringen sollte...

## Der rettende Koffer

Gottfried Keller sass oft und gern und lange beim Rebensaft. Es geschah nicht selten, dass er erst beim Schein des hellen Morgenlichtes seine Schritte heimwärts lenkte.

Eines Abends erschien er plötzlich mit einem grossen Handkoffer in seinem Stammlokal. Darob allseitiges Erstaunen. Man fragte ihn, ob er noch zu so später Stunde zu verreisen gedanke.

Keller schüttelte den Kopf und lächelte vielsagend:

»Mitnichten, liebe Freunde! Nur eine kleine List von mir. Wisst ihr, es ist mir immer so peinlich, wenn ich morgens in der Frühe heimkomme und die Leute sehen mich so sonderbar, ich möchte fast sagen, so strafend an. Wenn ich aber nun einen Koffer trage, werden sie glauben, ich käme von einer Reise. Und sollte ich ein wenig schlief gehen, so werden sie gewiss denken: Ach Gott, was muss der arme Herr Keller eine schwere Last in seinem Koffer zu tragen haben!«

## Zu viel

Josef Kainz musste einmal eine Rolle spielen, in der er am Schluss des Aufzuges tot auf einer Bahre lag. Zu seinem Hauptbrannte eine grosse Wachskerze.

An einem Abend nun hatte man die Kerze etwas zu dicht an ihn herangesetzt, und so geschah es, dass die heissen Tropfen des abbrennenden Lichtes auf die Stirn des Daliegenden tropften.

Schliesslich wurde es der »Leiche« doch zu bunt. Kainz erhob sich, pustete die Kerze aus und legte sich seelenruhig wieder auf die Bahre.

# Theresle Die Wirtin von Heiligenbronn

Roman von Hermann Stegemann

Urheberrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(76. Fortsetzung)

Baumgart schüttelte den Kopf.  
«Machst du denn das alles selber?»  
«Deine Frau etwa nicht?»

«Doch natürlich, aber du kommst ja überhaupt nicht mehr zum Ausruhen, Mutter.»  
«O doch — sie lachte glücklich —, denk' dir, wenn nachts der Baum da so gross und still zum offenen Fenster hereinschaut und dann der Mond auf einmal über den Wald tritt und das Rotschwänzchen zirpt, das da in der Gabel sitzt, dann ruht sich gut im Bett. Ich hab' alle Glieder zum Schlaf gelegt und kann doch noch so schön wach träumen, bis ich hinüber bin in den Schlaf, und auf einmal schlag' ich die Augen auf, und dann ist's nicht mehr die Nacht, die hereinschaut. Dann will's Tag werden, und ich wecke mich wieder und ich weiss, was Ausruhen heisst und wieder Anfangen.»

«Ja, das sieht dir ähnlich, aber es hat alles seine Grenzen.» erwiderte Baumgart und fuhr unvermittelt fort:

«Ich bin gebeten worden, dich zu fragen, und um offen zu sein, ich tu's gern, denn die Idee ist gut, ob du das Hotel nicht in eine Aktiengesellschaft umwandeln willst. Das Unternehmen ist so gross, dass es das erträgt, und es kann nur gewinnen, wenn eine Vergesellschaftung erfolgt. Selbstverständlich bleibt alles in der Familie, die Abschätzung brauchen wir wahrhaftig nicht zu scheuen, und was an neuem Kapital dazu tritt, kann der Sache einen enormen Impuls geben.»

Marie Therese hörte aufmerksam zu, aber ihre Brauen hatten sich unwillkürlich im

alten abwehrenden Trotz zusammengezogen.  
«Nein, nie,» war ihr erstes Gefühl, und sie sprach es aus.

«Aber überlege doch! Und dann sieh' mal, der Junge da ist jetzt knapp sechs Jahre, bis er daran kommt, willst du doch nicht als die ewige Unruhe dich abmühen! Du hast den Gipfel erreicht.»

«So lass mich auch einmal stehen und anschauen, Baumgart. Ich käm' mir vor wie entmündigt und gut fürs Pfrundhaus, wenn ich's täte. Und es will mir nicht leuchten, dass eine Gesellschaft hier bessere Geschäfte machen soll. Es muss Liebe dabei sein, und man muss eins sein mit dem Haus, sonst ist kein Segen darauf. Ob's ein Hotel ist oder ein Bauerngut, das macht keinen Unterschied. Ich bin nur hineingepflanzt worden durch Heirat, aber es ist mein, denn ich bin drin aufgewachsen. Und der Bub, sagst du, sei erst sechs Jahre? Ja, glaubst du denn, ich will ihm heute schon Mass nehmen zum Hotelier? Der soll seinen Weg haben, glatt und gerade, wenn er ihn gehen will. Und er soll ihn suchen, steil oder steinig, ich halte ihn nicht, aber das Haus halte ich, das steht in mir wie ich in ihm.»

«Ich versteh' ganz gut, wie du's meinst,» wandte Baumgart ein, «und du weisst, dass ich keine Hintergedanken habe, sondern nur zum Besten zu raten glaube, wenn ich den Vorschlag vor dich bringe und vertrete. Du wirst auch zugeben, dass du dann deinem Sohne und den Deinen noch viel mehr sein kannst, und dir selbst auch, und dass du überhaupt nur gewinnst, wenn du dich mit dem Gedanken befreundet hast.»

Marie Therese ging zu Franz und setzte sich neben ihn auf den Betrand. Er lag ganz still und folgte mit einem gewissen Bangen dem erregten Gespräch. Sie sah vor sich hin. Und da kam auf einmal ein grosser freudiger Schrecken über sie und erhelle ihr Gesicht. Wenn sie nicht mehr als Besitzerin und Leiterin hier waltete, wenn sie nicht mehr die Badwirtin von Heiligenbronn war, dann wurde ihr ganzes Leben frei, dann fielen Schranken, die jetzt geschlossen lagen um sie her, dann brauchte niemand mehr draussen vorüberzuziehen und den Hut zu ziehen, wie ein fremder Wanderer, dann —

Sie blickte auf.

«Ich will's überlegen,» sagte sie leise.  
«Ich danke dir, Mutter. Es ist ja nicht, dass du als alte Frau abgesetzt werden sollst, im Gegenteil. Und sieh mal, die Entwicklung Heiligenbronn's ist eigentlich schon die geworden, dass du gewissermassen in einen tragischen Moment gehst. Du warst die Seele des Hotel Markwalder, du hast es zu dem gemacht, was es heute ist, und dir hat Heiligenbronn so viel, fast seine ganze Entwicklung zu danken. Dafür hast du, hat das Badhotel durch dich dem Ort den Stempel aufgedrückt. Einer, der schon lang tot ist, hat dich Maria Theresia genannt. Es ist etwas daran, denn du hast wirklich regiert. Aber jetzt wächst der Badeort in grössere Verhältnisse, alles baut, die Regierung ist auch endlich zur Einsicht gekommen, dass sie ihren Besitz nur dann ausnützt, wenn sie ihn ertragfähig macht und kommerziell behandelt und verwaltet. Kurz, nun kann das Badhotel und der Besitzer des Badhotels die Entwicklung nicht mehr bestimmen. Sie fliesst jetzt wie ein Strom durch eigene Bewegung getrieben dahin. Heiligenbronn ist nicht mehr das Badhotel Krantz.»

«Aber das Badhotel existiert aus sich und für sich, und es gibt kein zweites,» unterbrauch ihn Marie Therese stolz.

«Gewiss, es wird sogar die neue Entwicklung, zu der es allein den Anstoss gegeben hat durch seine Initiative, mitmachen und in ihr und mit ihr florieren, aber das ist ein wirtschaftliches Exempel, das nicht mehr so von dem persönlichen Einfluss und Impuls eines einzelnen abhängig ist. Und damit schwindet auch der Reiz, der dich und dein Wesen vielleicht mit so starkem Empfinden in dieser wundervollen Lebensarbeit hat aufgehoben lassen.»

«Da erwiderte Marie Therese schlicht: «Das weiss ich nicht, aber wenn's auch so wäre, dann dürfte das kein Grund sein, jetzt aufzuhören. Ich käm' mir wie ein untreuer Dienstbot' vor, tät' ich's darum. Dass mir das, was du meine Lebensarbeit nennst, für meine Kinder nicht mehr Zeit gelassen hat, das ist's allein, was mich einen bitteren Tropfen hineingetan hat.»

«So überleg' denn, liebe Mutter. Ich will dich gewiss nicht mit allgemeinen Erörterungen und analytischem Kram irren machen.»

Dazu war ihm ihre klare Natur zu heilig und er ging mit einem Gefühl, als hätte er ihr wehe getan, und trug dieses Gefühl noch lange mit sich.

Marie Theresen war der Antrag nicht ab Ueberraschung gekommen. Schon früher war sie wiederholt vorsichtig und unter der Hand angefragt worden, ob das Haus nicht in eine Gesellschaftsform gebracht werden sollte, aber heute war es doch etwas wie eine Fügung, und sie dankte dieser Fügung, dass der Vorschlag vor aussen an sie herangetreten war und sie ihn nicht als eigene Erwägung geboren hatte.

(Fortsetzung folgt)

# Strassburg

## Vier Rückwandererzüge kamen gestern

Am Mittwoch liefen vier Rückwandererzüge den Strassburger Hauptbahnhof an, und zwar: 9.19 Uhr von Cadillon kommend mit 678 Strassburgern, 10.40 Uhr von St. Etienne kommend mit 220 Strassburgern, 11.50 Uhr von Oradour-s.-Ver kommend mit 749 Einwohnern von Schiltigheim und Bischheim, und 13.50 Uhr von Périgueux kommend mit 185 Strassburgern. Diese vier Transporte beförderten somit insgesamt 1832 Heimkehrer.

## Strassburger Oberstaatsanwalt ernannt

Gemäss Verfügung des Reichs-Justizministers mit Wirkung vom 1. Oktober wurde Dr. Richard Huber, Oberstaatsanwalt am Landgericht Karlsruhe, mit der vorläufigen Leitung der Staatsanwaltschaft Strassburg beauftragt.

Der neue Oberstaatsanwalt ist in Strassburg kein Fremder; sein Vater, Joseph Huber, wirkte am hiesigen Landgericht als Rechtsanwalt von 1871 bis zu seinem Tode im Jahre 1911. Oberstaatsanwalt Dr. Huber wurde 1887 in Strassburg geboren und besuchte hier das Gymnasium. Nach Absolvierung seiner Studien in Strassburg und München wirkte er als Referendar in Hagenau und Strassburg. Im Kriege war er als Reserveoffizier im Artillerie-Regiment Nr. 51 an der Front. Str.

## Trinkt »Kronenbräu« nach Münchenart

Im »TIEFEN KELLER«, Seidel nur II Pfg.

## Förster im Walde verunglückt

Gestern morgen gegen 11 Uhr geschah im Ruprechtsauer Wald ein Unfall, dem der in der Oberlinstrasse in Bischheim wohnhafte Förster Wilhelm Beck zum Opfer fiel. Der Beamte war auf eine etwa 5 Meter hohe Leiter gestiegen, als er infolge Verkettung unglücklicher Umstände abstürzte. Der Förster brach sich mehrere Rippen und erlitt ausserdem schwere Prellungen. Zeugen des Unfalles liessen ihn ins Spital überführen.

## Der Kreisleiter spricht in der Orangerie

Am heutigen Freitag, 4. Oktober, abends 20 Uhr, spricht der Kreisleiter Dr. Fritsch, im Rahmen einer Kundgebung der NSDAP im grossen Orangerie-Saal.

## Traditionsverband der ehemaligen 172er

Angehörige des ehemaligen 3. Ober-Els. Inf.-Regts. Nr. 172, welche die Verbindung mit ihrem alten Regiment wieder herstellen möchten, melden sich bei dem Traditionsverbandsführer, Leutnant d. L. A. D. Rektor H. Vorwald, Bochum, Friederikastrasse 88.

## SA.-Männer in Strassburg

Der Kameradschaftsabend am Samstag, den 5. Oktober 1940 fällt aus!  
Die vorgesehenen Uebernachtungsquartiere werden nicht benötigt!

Am Sonntag, den 6. Oktober 1940, vormittags 10 Uhr, findet im »Rheingold«-Filmtheater am Adolf-Hitler-Platz für die Angehörigen der SA die Vorführung des Grossfilms »Der Triumph des Willens« statt. Eintritt 10 Pfg., Vorverkauf Orangeriering 4, bis Samstag, 12.00 Uhr mittags. Tageskasse am 6. Oktober ab 9.30 Uhr.

## „Im Brand ein Ende“

Eine Strassburger Gasse, ihre Geschichte und Bewohner

Es gibt viel seltsame alte Strassenbezeichnungen in unserer Stadt, seltsamere als anderswo. Da ist zum Beispiel eine Gasse, die den Namen führt »Im Brand ein Ende.« Diese



Der »Rohraffe« an einem Haus »Im Brand ein Ende.« (Aufn. Amann.)

Gasse, mit ihrem merkwürdigen Namen, führt von der Strasse des 19. Juni, an der Kleinen Stadelgasse und alsdann hinter dem »Roten Hause« vorbei zum Karl-Roos-Platz. Von ihr ist, wie von unzähligen andern, aus

## Meldepflicht für alle Vereine

Stillhaltekommissar für das Organisationswesen im Elsass

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers einen Stillhaltekommissar für das Organisationswesen bestellt. Auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers wurde Oberreichsleiter Franz Schmidt von Gaulleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner mit dieser Aufgabe betraut.

Damit wurde zugleich angeordnet, dass die weitere Tätigkeit aller Vereine und Organisationen, aller Verbände, Stiftungen und Fonds, vereinsähnlicher Gebilde sowie aller mit derartigen Organisationen zusammenhängender Einrichtungen und Unternehmungen bis auf weiteres von der Genehmigung des Stillhaltekommissars abhängig ist. Unter diese Genehmigungspflicht fällt auch jede organisatorische, personelle und finanzielle Veränderung des derzeitigen Zustandes der Organisationen. Ähnlich wie in der Ostmark und im Sudetengau hat der Stillhaltekommissar die Aufgabe, alle Organisationen, Verbände, Vereine usw. zunächst einmal stillzuhalten, d. h. jede Neubelebung zu verhindern. Der Stillhaltekommissar wird zu gegebener Zeit bestimmen, in welcher Art und Weise die einzelnen Organisationen abgewickelt werden.

Pg. Franz Schmidt, der als Amtsleiter dem Stabe des Stellvertreters des Führers angehört, war bereits in den Jahren 1938 und 1939 als stellvertretender Stillhaltekommissar in der Ostmark tätig, wo ebenfalls das gesamte Or-

ganisationswesen, wie auch im Sudetenland, nach nationalsozialistischen Grundsätzen eine Neuordnung erfuhr.

Der Stillhaltekommissar für das Organisationswesen im Elsass gibt bekannt:

Auf Grund der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung vom 6. September 1940 über die Einsetzung des Stillhaltekommissars für das Organisationswesen im Elsass ordne ich an, dass alle Vereine und Organisationen mit und ohne Rechtspersönlichkeit, Verbände, Stiftungen und Fonds, sowie vereinsähnliche Gebilde, die einen Menschenzusammenschluss darstellen, oder mit derartigen Organisationen zusammenhängende Einrichtungen und Unternehmungen sich bei mir unverzüglich zu melden haben. Diese Anmeldung muss auch dann vorgenommen werden, wenn diese Organisationen von mir nicht dazu aufgefordert wurden.

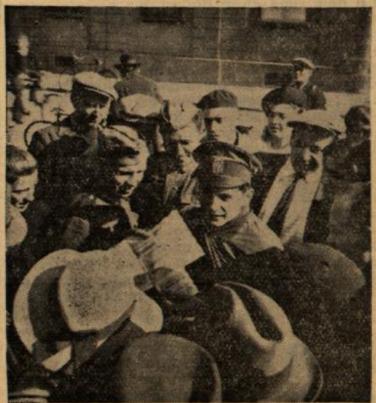
Die Anmeldung geschieht auf Formblättern, die bei dem Stillhaltekommissar für das Organisationswesen im Elsass, Strassburg, Schwarzwaldstrasse 26a, oder bei den zuständigen Amtskommissaren und Bürgermeistern anzufordern sind. Für die Stiftungen und Fonds ist das Formblatt a/40 in blau, für sämtliche anderen obigen Gebilde das Formblatt 1a/40 in weiss zu verwenden.

Jeder Versuch, sich der Meldepflicht zu entziehen oder bei Meldungen unwahre Angaben zu machen, wird unachtsichtig geahndet.

## Glücksmann Nummer 920

Wer wagt, wer gewinnt — für's Winterhilfswerk — Mit Humor geht's noch besser

Er versteht sein Geschäft vortrefflich, der braune Glücksmann. Ueberall, wo er hinkommt, wo er geht, wo er sich und seinen breiten Windmantel bewegt, hat er



(Aufn. G. Häusser)

Erfolg. Ein »Schlager« sondersgleichen. Wie ein kollender Schneeball blitzschnell an Umfang gewinnt und winzige Schneebroslein zu einer grossen Kugel formt, so macht es der Glücksmann mit den Leuten. Im Handumdrehen wirbelt er einen Menschenknäuel zusammen. Zehn, zwanzig, auch fünfzig, hundert, ja manchmal bis zweihundert Personen. In wenigen Minuten

trommelt sie der tüchtige Glücksmann an jeder Strassenecke zusammen.

»Schon wieder hundert Mark!...« dröhnt es in die Gassen. Dem Passanten schallt es in die Ohren; er überhört das Ende des Satzes, der da lautet: »... an der Nase vorbei!«, stoppt und hält dem Glücksmann eine halbe Mark hin. Auch er will gewinnen. In wenigen Minuten setzt unser Verkäufer seine ersten hundert Lesbriefe ab; schon beginnt er mit dem zweiten Hundert. Wie frische Wecken. Und es befinden sich darunter stattliche Gewinne. denn die Lotterie bringt nun einmal Glück. Es ist keine Seltenheit, dass einer mit 50 Pfennigen gleich 10 Mark aus dem roten Köfferchen herausholt. Viele begnügen sich auch schon mit der Verdoppelung ihres Einsatzes. Wer weiss, ob später nicht ein Volltreffer herauskommt, denn die Glücksbriefe nehmen ja noch an einer grossen Auslosung teil. »Wer versucht's, wer riskiert's...?« Jetzt möchte ich ebenfalls ein Los haben. Ein Obolus für's WHW., ein Versuch mit dem Glück. Ueberlege es nicht lange und halte dem Mann eine halbe Mark hin. »Ausverkauft!« hallt es zurück. Ich hatte mich dermassen lang mit dem ulkigen Reden des Mannes verweilt, dass ich den bevorstehenden Ladenschluss übersehen hatte. Ein anderes Mal will ich rascher zugreifen. —hr.

## Die Seifenverbrauchsregelung im Elsass

Was jeder Volksgenosse heute von Seife und Waschmitteln wissen muss

Um eine gerechte und gleichmässige Verteilung der wichtigsten Lebensgüter wie Spinnstoffwaren und Seife (Waschmittel) zu erzielen, wurden für das Elsass besondere Verbrauchsregelungen eingeführt. Die Verbrauchsregelung für Seifenzeugnisse und Waschmittel aller Art wird durch die Einführung von Seifenkarten, Zusatzseifenkarten und ein Bezugsscheinverfahren geregelt.

Jeder Verbraucher kann monatlich ein Stück Einheitsseife und ein Paket Wasch-(Seifen)-Pulver von 250 Gramm erwerben. Mächtige Verbraucher über 17 Jahren erhalten auf die Dauer von vier Monaten ein Stück Rasierseife. Kinder bis zu zwei Jahren erhalten monatlich Zusätze von einem Stück Feinseife und einem Paket Wasch-(Seifen)-Pulver 500 Gramm, Kinder von zwei bis acht Jahren ein Paket Wasch-(Seifen)-Pulver 500 Gramm. Ausserdem erhalten alle Personen, die berufsmässig in der Kranken- oder Säuglingspflege beschäftigt sind, wie Aerzte, Zahnärzte, Hebammen und Krankenpfleger sowie Amputierte und ähnliche Personengruppen oder Kranke eine monatliche Zusatzmenge. Ueber die Mengen und Höchstmengen des Seifenzusatzbedarfes geben die zuständigen Wirtschaftsämter Auskunft.

Selbstverständlich sind bei der Seifenverbrauchsregelung insbesondere auch alle Werkschaffenden berücksichtigt worden, die in ihrer Berufs- und Arbeitsausübung besonders starker Verschmutzung an Körper und Kleidung ausgesetzt sind. Hier sind sogenannte Verschmutzungszulagen vorgesehen. Die Anträge für die Gewährung von Verschmutzungszulagen für die Betriebe mit besonderer Verschmutzung müssen von den Betriebsführern bei dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt eingereicht werden. Nach Massnahme der Begutachtung durch die Gewerbeaufsichtsämter stellen die zuständigen Wirtschaftsämter Bezugsscheine über die zusätzlich zu gewährenden Verschmutzungszulagen aus.

Ferner stellen die Wirtschaftsämter für den Bedarf folgender Betriebe und Anstalten Bezugsscheine aus: Kranken-, Heil-, Erziehungs-, Straf- und Wohlfahrtsanstalten, Lager, Heime und ähnliche Einrichtungen, in denen Personen gemeinschaftlich untergebracht sind, Kranken- und Entbindungs-

## Handwerkskammer für das Elsass

Wegen Verlegung der Diensträume bleibt die Handwerkskammer für Elsass am Freitag, den 4. und Samstag, den 5. Oktober 1940 geschlossen. Ab 7. Oktober befinden sich die Diensträume der Handwerkskammer für Elsass zu Strassburg, Vogesenstrasse 34/36. Die drei Abteilungen der Handwerkskammer (in Strassburg: Baldungstrasse 4, in Kolmar: Gewerbehausgasse 4, in Mülhausen: Deutsche-Strasse 16, sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 ab aufgehoben. Die örtliche Betreuung des Handwerks erfolgt wie in den übrigen Kreisen durch die jeweilige Kreis-Handwerkerschaft. Die für die Handwerkskammer für Elsass bestimmte Post ist in Zukunft ausschliesslich an die Handwerkskammer Strassburg, Vogesenstr. 34/36, Fernruf 207.19, zu richten.

## Das Lied einer Nacht

Schön wars nicht, aber laut und schmerzlich. Da hatte einen jungen Landwirt aus dem Unterland der Hafer gejuckt; just an dem Tage, als er mobilisiert werden sollte. Es war schon Mitternacht, als er mit einem ordentlichen Batzen Geld in der Tasche jenes lichtscheute Viertel der Stadt durchquerte und dort schnell Gelegenheit fand, mit einem Mauerblümchen an der ungeheizten Strassenecke zu liebäugeln.

Was das Geheimnis des Zimmers Nr. So-and-soviel einhüllte? Kurz, ie feuergefährliche Angelegenheit macht plötzlich eine jähe Wendung zum Hass, beide vormalige Kontrahenten taufischer Liebe hängen einander am Kragen und balgen sich im Hausflur, laut und vernehmlich. Die Haustüre ist verschlossen, eine Flucht unmöglich. Was tun? Der stürmische Liebhaber eilt die Treppe hinauf auf den Speicher, während Generalalarm geblasen wird. Drei Mann hoch finden sie ihn in seinem unfreiwilligen Quartier, packen ihn beim Wickel und bearbeiten den Aerzten derart bildsauber, dass er spitalfähig qualifiziert werden muss.

Und das Schönste nach der Nacht der Liebe mit Knock-out: Der also gekühlte Junggeselle muss sich dem Richter obendrein zur Verfügung stellen — wegen Körperverletzung, nachdem er selbst seinen Teil abgekriegt hat. Das Urteil lautet auf acht Tage Gefängnis mit Aufschub. Aber er verspricht dem Richter mit glaubhafter Ehrlichkeit, die Hand aushebend, dass er nie wieder diesen Hafen der Liebe anlaufen werde. Str.

## Frohe Fahrt ins Badische

Direktor Lose von der Zigarettenfabrik »Job« konnte der Gefolgschaft die angenehme Mitteilung machen, dass sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen nächste Woche, voraussichtlich am Mittwoch, eine Fahrt ins Badische unternehmen werden. Auf dem Programm steht die Besichtigung des Betriebes der »Reemtsma« in Baden-Baden, welche mit einem Ausflug in den Schwarzwald verbunden wird. An dieser Fahrt werden auch die Angestellten der Elsassischen Tabakmanufaktur teilnehmen, für die ausserdem eine Besichtigung der Zigarettenfabrik Roth-Hände AG. in Lahr vorgesehen ist.



Marcel Wittrich von der Berliner Staatsoper, der am Samstagabend in einem Konzert der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Sängerhaus singt.

## KREIS WEISSENBURG

## Öffentliche Versammlungen

\* Weissenburg, 4. Oktober  
Freitag, Samstag und Sonntag finden im Kreis Weissenburg folgende öffentliche Versammlungen des Elsässischen Hilfsdienstes statt:

Freitag, den 4. Oktober:  
Lobsann, 20,30 Uhr.  
Samstag, den 5. Oktober:  
Eschbach, 20,30 Uhr.  
Walburg, 20,30 Uhr.  
Schönenburg, 20,30 Uhr.  
Reischweiler, 20,30 Uhr.  
Nehweiler bei Wörth, 20,30 Uhr.  
Sonntag, den 6. Oktober:  
Kleeberg, um 15,50 Uhr.  
Birlenbach, um 15,30 Uhr.  
Wingen, um 15,30 Uhr.

Redner sind die Reichstagsabgeordneten Fritz Plattner und Albert Roth, beide aus Karlsruhe, ferner die Parteigenossen Otto Freisinger (Mannheim), Gottfried Krahmer (Heidelberg), Fritz Wessbecher (Karlsruhe).

## Dank ans Jungvolk

Ik. Weissenburg, 4. Oktober  
Unsere HJ. und BDM. marschierten Montagabend in flottem Zuge durch die Stadt und fanden sich in ihrem Arbeitslokal ein, um aus den Händen des Pg. Jung ein prachtvolles Führerbildnis entgegenzunehmen. Es wurde im Namen des Kreisleiters Worch überreicht in Anerkennung der rastlosen Tätigkeit der beiden Ortsgruppen im Dienste der Volksgenossen, die heimkehren. Eine schönere Anerkennung hätte unseren Jungen und Mädel nicht zuteil werden können. Sie wird sie zu neuen Taten anspornen.

## Ihrer Familie entrissen

M. Surburg, 4. Oktober  
Die in den zwanziger Jahren stehende Ehefrau Sturny ist einem Herzschlag erlegen, nachdem sie einem Kinde das Leben geschenkt hatte. Zwei kleine Kinder und der untröstliche Gatte trauern am Grab der Heimgegangenen.

## Unsere NSV. an der Arbeit

M. Merkweiler-Hoelschloch, 3. Oktober  
Unsere NSV. hat in der Gemeinde eine sehr rege und mustergültige Tätigkeit entfaltet. Sie begann gleich nach Beendigung der Operationen mit der Betreuung der Arbeitslosen und der kinderreichen Familien, denen allwöchentlich zweimal die notwendigen Lebensmittel zugeteilt wurden. Die Mütterberatungsstelle erfreut sich eines regen Zuspruches. — Sieben Mädchen des Ortes haben sich gemeldet, um als Helferinnen im Kindergarten Dienste zu tun. Mit der Herrichtung des Kindergartens ist man augenblicklich beschäftigt. Darin werden nicht etwa die Kinder einiger auserwählter Familien Aufnahme finden, sondern die Kinder sämtlicher Familien der Gemeinde. Sieben erholungsbedürftige Kinder des Ortes sind für einen Ferienaufenthalt in der Gegend von Neustadt vorgemerkt und werden demnächst die Reise antreten. Wie sehr unsere Volksgenossen das Werk der NSV. zu schätzen wissen, geht aus dem Ergebnis der Sammlungen hervor, die in unserer Gemeinde veranstaltet worden sind.

## Betreuung der Säuglinge

Ik. Preuschdorf, 4. Oktober  
Die Mütter unserer Gemeinde haben die Einladung der NSV. zu einer Mütterberatungsstunde recht dankbar angenommen und in grosser Zahl Folge geleistet. Die erste Beratungsstunde hat ihnen so viel Neues und Nützliches gebracht, dass sie mit Spannung die nächste Zusammenkunft erwarten.

## Das heimgesuchte Hunspach

## Französische Artillerie schoss beim Rückzug mitten ins Dorf

fj. Hunspach, 4. Oktober  
Nun sind auch die letzten Rückwanderer aus der Haute-Vienne zurückgekehrt. Trotzdem man dort mit allen Mitteln unsere tüchtigen Arbeitskräfte zurückhalten wollte, konnten die Hunspacher kaum die Zeit erwarten, wo sie die Heimreise antreten konnten. Und in dem Masse, als sie sich der Heimat näherten, wich der Alldruck, der in der Verbannung auf ihnen gelastet hatte. Nach dem lieben Empfang in Sulz u. W. durch Helfer und Helferinnen der NSV. ging es in rascher Fahrt in prächtigen Kraftwagen durchs wohlbekannte Hügelland zum trauten Dorf in der Talmulde, wo abermals eine herzliche Bewillkommung durch die bereits anwesenden Freunde und Bekannten stattfand. Was gab es da alles zu erzählen von überstandenen Leid und Unglück! Und dann ging es an die Besichtigung der alten, vertrauten Wohnstätten, die sie vor Jahresfrist als ein Muster häuslicher Ordnung und Behaglichkeit zurückgelassen hatten, und die sie nun in einem unbeschreiblichen, menschenunwürdigen Zustand vorfanden, trotzdem man ihnen mit hochtönenden Worten versprochen hatte: »Seid nur getrost, ihr elsässischen Landleute, euer Haus und Hof stehen in sicherer Hut, und ihr werdet nach Beendigung des Krieges euer Heim gerade so unversehrt wiederfinden, wie ihr es verlassen habt.« Statt dessen viele Häuser beschädigt und unbewohnbar, im übrigen alles geplündert oder zerschlagen, die Räume starrend von Schmutz und Unrat. Das seit Generationen angehäuften selbstgesponnene Leinen war verschwunden und nach dem Innern abtransportiert. Dieser Raub schmerzt unsere Hausfrauen am meisten, denn der Verlust ist unersetzlich. An sonstigen Schäden das selbe Bild wie überall: zerbrochene Fenster-

## Das Geschenk an die Heimkehrer

## Das Winterhilfswerk hat mit der Auszahlung der Unterstützungsgelder begonnen

Ik. Weissenburg, 3. Oktober  
Das Winterhilfswerk hat im Kreise Weissenburg mit der Auszahlung der Unterstützungen begonnen. Entsprechend der ministeriellen Weisung werden sie tunlichst allein denen zugesprochen, die durch den Krieg zu Schaden gekommen sind. Die Empfänger der Zuwendungen wissen dieses Geschenk des deutschen Volkes an die Heimkehrer denn auch voll und ganz zu schätzen. Da fehlt es an gar vielem. Freudestrahlend stellt eine Mutter von fünf Kindern nach Erhalt des Betrages fest, dass sie nun warmes Schuhwerk für ihre Kinder beschaffen kann. In einem anderen Falle herrscht dringliches Bedürfnis nach Wäsche vor.

Eine weitere brave Familienmutter sah sich bei ihrer Ankunft in Weissenburg einem wüsten Haufen von Lumpen gegenüber; die Soldaten hatten den ganzen Kleiderbestand der Familie kurz und klein gemacht. Und so fehlt es an allen Ecken und Enden, an Mobiliar, an Betten, an Öfen, an Brennmaterial, so dass die Gaben des Winterhilfswerkes wirklich mit recht frohem Herzen aufgenommen werden und eine wesentliche Erleichterung des Schicksales der Heimkehrer bedeuten. »Besten Dank. So hat man früher nicht für uns gesorgt,« sagt die junge Mutter einer kinderreichen Familie und geht mit einem kräftigen »Heil Hitler« von dannen.

## Die dritte Welle

## In acht Gemeinden des Unterlandes sprachen Redner aus dem Reich

Ik. Weissenburg, 4. Oktober  
Samstag, den 28., und Sonntag, den 29. September, konnten im Kreise Weissenburg abermals acht erfolgreiche Versammlungen abgehalten werden, in welchen Redner aus dem Reich das Wort ergriffen. Es ist erfreulich festzustellen, dass die Bevölkerung ein von Woche zu Woche zunehmendes Verständnis für den Nationalsozialismus und die Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Partei zeigt. Überall waren die Versammlungslokale überfüllt. Besonders bemerkenswert ist die begeisterte Teilnahme der Ortsgruppen der HJ. und des BDM. Die Ausschmückung der Säle verrät besondere Sorgfalt, und das Führerbild prank überall, umgeben von Grün und Blumen. Der starke Beifall, der die Ausführungen der Redner unterstreicht, beweist, dass die Zuhörer die Tragweite der nationalsozialistischen Bestrebungen erkennen. Der Dienst am Volke sagt ihnen zu, die Lehre von Blut und Boden bedeutet ihnen etwas. Das Erziehungswerk der Partei findet günstigen Boden. Die Volksgenossen des Kreises Weissenburg finden sich bereitwillig und gern zu ihren deutschen Stammesgenossen. Dies sind einige der erfreulichen Feststellungen, zu denen der dritte Versammlungssonntag im Kreise Weissenburg Anlass gibt. Versammlungen haben in den Gemeinden Riedelselz, Dürrenbach, Bilsheim, Rittershofen, Preuschdorf, Göseldorf, Hatten und Surburg stattgefunden. Selbst in den Gemeinden Rittershofen und Hatten, deren Volksge-

nossen noch nicht alle heimgekehrt sind, waren die Versammlungslokale dicht besetzt.

## Die Lehre von Blut und Boden

Ik. Hatten, 4. Oktober  
Eine recht gut besuchte Propagandaversammlung hat letzten Sonntag in unserer Gemeinde stattgefunden. Der Saal des »Rappen« konnte die zahlreichen Volksgenossen kaum fassen, die herbeigeströmt waren, um dem Redner, Oberbürgermeister Kürz aus Pforzheim, zu lauschen. Die Volksgenossen, welche grösstenteils in der Landwirtschaft tätig sind, haben den Sinn der Lehre von Blut und Boden voll und ganz begriffen, weil sie sich deutschen Blutes fühlen und weil sie mit dem deutschen Boden des Elsasses verwachsen sind, den das Judentum ihnen streitig machen wollte. Die Begeisterung, mit welcher die Worte des Redners aufgenommen wurden, bewies, wie sehr Pg. Kürz den Versammlungsteilnehmern aus dem Herzen gesprochen hat. Die Parole »Gemeinschaftsdienst« hat sich jeder fest eingepägt, um sie zu verwirklichen. In diesem Sinne grüsste die Versammlung den Führer und stimmte in das Sieg-Heil ein, welches der Ortsgruppenleiter Sturm ausbrachte. Erfreulich ist, dass HJ. und BDM. so zahlreich zur Stelle waren. Der Saal schmückte sich mit geschmack und Liebe ausgeführt worden. Die grosse Beteiligung an der Versammlung ist um so bemerkenswerter, als ein Teil der Volksgenossen der Gemeinde noch nicht heimgekehrt sind.

## Bäuerliche Gemeinschaftsarbeit

## Die Felder sind gereinigt — Mit dem Pflügen und der Herbstsaat wird begonnen

Ma. Keskastel, 4. Oktober  
Als am 1. September vor einem Jahre unser Dorf geräumt wurde, boten unsere Fluren einen schönen Anblick. Eine reichliche Heuernte war geerntet, die Getreideernte unter Dach und Fach und grösstenteils gedroschen, eine ergiebige Grummeternte war im Gange und eine Rekordernte an Kartoffeln, Runkel- und Weisserüben, die man leider fast ausnahmslos in leichtfertiger Weise der Kälte zum Opfer fallen liess, stand bevor, ein reicher Obst- und Gemüseertrag blieb ungeerntet.

So blieben unsere fruchtbaren Fluren beinahe ein volles Jahr ohne jede Pflege und Betreuung. Wohl hatte die französische Wehrmacht an einzelnen Stellen Kartoffeln anpflanzen lassen; die Ernte lieferte jedoch

mangels jeder Pflege kärgliche Erträge. Als unsere Heimat durch die deutschen Truppen befreit war und die ersten Rückwanderer wieder das Dorf belebten, gingen sie sofort daran, einen Teil der Heuernte zu bergen. Das erforderte viel Zeit und Mühe, denn der grösste Teil der Mähmaschinen war entweder verschleppt oder unbrauchbar gemacht. Bald traf ein Transport Kriegsfangener ein, die unter Aufsicht deutscher Wachmannschaften eine beträchtliche Menge Heu mähten, dörrten und in die Scheunen der noch im Innern Frankreichs weilenden Bewohner führten.

Auf die Initiative des Kreisbauernführers hin wurde das restliche Heu in Gemeinschaftsarbeit geerntet. Geräte wurden durch die nicht geräumt gewesenen Ortschaften der Umgegend geliefert.

Die Felder boten noch vor kurzem einen trostlosen Anblick; sie waren ausnahmslos völlig mit Unkraut bewachsen. Auch hier wird in Gemeinschaftsarbeit vieles geleistet, sodass mit dem Pflügen und der Saat begonnen werden kann. Gross ist die Zahl und das Interesse derjenigen, die der Aufforderung des Kreisbauernführers Folge geleistet haben.

## KREIS ZABERN

## Ein Plünderer von Eisenbahnwagen

Si. Zabern, 4. Oktober  
In der Nacht zum Donnerstag wurde der hiesigen Schutzpolizei von der Bahnpolizei Zabern ein Individuum übergeben, das im Güterbahnhof mit einer Zange die Plomben der beladenen Güterwagen eben durchschneiden wollte. Es handelt sich um den 51-jährigen Johann Gami aus Lixheim (Kreis Saarburg). Gami wurde erst am 1. Oktober nach Verbüßung einer dreimonatigen Gefängnisstrafe aus der Haft entlassen. Seither trieb er sich bettelnd in der Gegend herum. Er wurde wegen Diebstahlsversuch in Haft gesetzt.

## Sommerhaus ausgeplündert

Si. Zabern, 4. Oktober  
Dieser Tage deckte man einen in der im Burgweg gelegenen Villa Mengus begangenen Einbruchsdiebstahl auf. In Anwesenheit des Besitzers waren von unbekannter Hand ein Fensterladen und ein Fenster zertrümmert worden, wodurch sich die Diebe Eingang ins Haus verschafft hatten. Sämtliche Möbel waren durchstöbert. Die Diebe entwendeten eine Anzahl Haushaltsgegenstände, Bettwäsche, Silberbestecke im Gesamtwert von über 1000 Mark, wobei sie ältere Kleidungsstücke zurückliessen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

## Achtzehn Zentner Hafer

Ue. Büst, 4. Oktober  
Die freiwillige Haferpende hat in unserem Dorfe das schöne Resultat von 18 Zentnern ergeben.

## HEIMAT-UMSCHAU

In Benfeld liessen sich an die zweihundert Jungmänner in die SA-Gruppe aufnehmen.

In Erstein sind erneut 96 dänische Milchkuhe angekommen, die auf sechs geräumte Gemeinden des Kreises verteilt wurden. An die 300 grosstrüchtige Kühe sind in den letzten vierzehn Tagen an diese Gemeinden geliefert worden.

In Kestenholz ist der Herbst gestern eröffnet worden.

In Kolmar hat heute auf der ganzen Gemerkung die Weinlese ihren Anfang genommen. Das Rebgelende umfasst annähernd 200 Hektar, der Ertrag lässt zu wünschen übrig, da die Reben in der Kälte des vergangenen Winters stark gelitten haben.

In Liebenseiler sind nun fast alle Einwohner wieder zuhause; leider mussten aber viele Heimkehrer Beschädigungen an ihren Häusern feststellen, die durch die sinnlosen Sprengungen verursacht waren.

In Marlenheim ist der erste »Neue« gekelkelt worden; der Vorherbst wurde an zwei Tagen eingetretet.

In Mühlhausen wurde die erste Trauung nach dem in Deutschland geltenden Bestimmungen durchgeführt. Es waren zwei echte Mühlhäuser, die den Bund fürs Leben geschlossen haben.

In Türkheim sind jetzt alle Arbeitslosen wieder in Arbeit, sodass die Gemeinde als erste melden kann, frei von Arbeitslosen zu sein.

## Zu Tode gestürzt

## Hy. Drulingen, 4. Oktober

Der in den sechziger Jahren stehende landwirtschaftliche Arbeiter G. Jaeger wollte auf das Futtergerüst steigen. Oben angefangen, tat er einen Fehltritt und stürzte in die Tenne ab. Er war sofort tot.

## Standesamt Buchweiler meldet:

Ech. Buchweiler, 4. Oktober  
I. Geburten: Monat August: Eugen Alfred, Sohn von August Zimmermann, Fuhrmann, und Anna, geb. Cron, den 20. — Maria Magdalena, Tochter von Heinrich Lohmüller, Arbeiter, und Anna, geb. Leininger, den 18. — Albert Michael, Sohn von Anna Zudt, ohne Beruf, den 23. — Ernst Peter, Sohn von Ernst Noé, Eisenbahner, und Hedwig, geb. Eby, den 29. — Gilbert Paul, Sohn von Viktor Karl Balthasar, Eisenbahner, und Helene, geb. Ancl, den 31. — Monat September: Hans Erwin, Sohn von Salome Metzger, ohne Beruf, Imbsheim, den 3. — Maria Luise, Tochter von Fritz Roth, Tagger, und Maria Katharina, geb. Wiss, den 14. — Eugen Karl, Sohn von Leo Klotz, Fabrikarbeiter, und Eva, geb. Sohn, den 14. — Hans Erich, Sohn von Johann Siefert, Elektromechaniker, und Salome, geb. Hermann, den 16. — Lucia Magdalena, Tochter von Elise Margareta Veit, ohne Beruf, den 16.  
II. Sterbefälle: Monat August: Pein Bertha Lina, geb. Griebel, 43 Jahre, ohne Beruf, Gattin von Otto Emil Pein, den 13. — Schuler Philippine, geb. Hess, 67 Jahre, ohne Beruf, Gattin von Emil Schuler, den 14. — Monat September: Schyry Karolina, geb. Ertzbischoff, 67 Jahre, ohne Beruf, Gattin von Karl Schyry, den 24.

## KREIS HAGENAU

## Die Milchversorgung wird gesichert

hm. Niederbronn, 4. Oktober  
Der zweite Viehversorgungstransport von 77 Kühen und 3 Kälbern ist in Niederbronn eingetroffen, sodass die Milchversorgung demnächst als gesichert betrachtet werden kann.

## Im Kasinosaal

hm. Niederbronn, 4. Oktober  
Am Sonntag, den 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet im grossen Saale des Kasinos (Kurplatz) ein Vortrag statt. Eintritt frei. Thema: Die Schutzstaffeln der NSDAP: Waffen-SS, Allgemeine SS, Deutsche Polizei und Hilfspolizei. Es spricht SS-Hauptsturmführer Rösinger. Zutritt haben sämtliche Volksgenossen. Deutsche Männer im Alter von 17—45 Jahren, die bereit sind, in die aufgeführten Verbände einzutreten, sind besonders eingeladen.

## Windstein und Jägerthal zurück

hm. Niederbronn, 4. Oktober  
Die Flüchtlinge der Gemeinden Windstein und Jägerthal sind nun auch zurückgekehrt. Das Versorgungslager betreut sie hinreichend mit den nötigen Haushaltsgegenständen (Küchengerät, Bettwäsche, Arbeitsgerät, Ackergeschäft). Die beschädigten Häuser werden instandgesetzt. Bald wird wieder reges und vor allem friedliches Leben im idyllischen Gebirgsdorf Windstein und im ganzen Schwarzbachtal herrschen, denn zur Franzosenzeit stand die ganze dortige Gegend nurmehr im Zeichen der Bunker und des Stacheldrahts.

## Die Kriegsschäden nahezu behoben

hg. Engweiler, 4. Oktober  
In das bekannte grosse Bauerndorf ist das normale Leben wieder eingeleitet. Die Aushebung von Batteriestellungen und MG-Ständen in den hochentwickelten Obstbauanlagen und Reben um das Dorf herum sind mit Hilfe der Arbeiterkolonnen zum Teil wieder eingegeben. Im Krieg gemachte das Dorf durch die Verbarrikadierung und Anlegung von MG-Nestern den schlimmsten Möglichkeiten ausgesetzt, an die Zeit unserer Urnen, wo Engweiler noch eine Festung war. Der Alldruck ist nach dem raschen und entschlossenen Eingreifen der deutschen Wehrmacht gewichen und Engweiler schaut mit seiner arbeitsfrohen Bevölkerung einer schöneren Zukunft entgegen.

Der Wirtschaftsaufbau im Elsass

III. Kreis Weissenburg.

Vgl. die Ausgaben vom 18. 9. und 3. 10., in denen die Reihe mit Aufsätzen über die wirtschaftliche Lage der Kreise Zabern und Haguenau begonnen hat.

Von allen Kreisen des Elsasses ist der Kreis Weissenburg durch den Krieg am schwersten in Mitleidenschaft gezogen worden. Von seinen 83 Gemeinden sind 70 geräumt worden. Der grösste Teil des ertragsreichen Ackerlandes blieb infolgedessen brach liegen und ist von den Heimkehrern als trostlose Steppe wieder gefunden worden.

Die günstigen Bodenverhältnisse bringen es mit sich, dass die Landwirtschaft im Kreis Weissenburg wirtschaftlich an erster Stelle steht. Von ihr haben nicht nur rund 10 500 Familien gelebt, sondern sie hat auch verschiedene industrielle Betriebe mit den zur Fabrikation notwendigen Produkten versorgt.

Angepflanzt werden im Kreis besonders Getreide, Kartoffeln, Hopfen, Tabak und Reben. Die Obstzucht steht auf einer beachtlichen Höhe. Die Landwirte des Kreises sind erstklassige Viehzüchter und die Nutzviehmärkte lockten immer wieder Käufer aus dem ganzen Elsass, aus Lothringen, der Pfalz und aus dem Badischen nach Weissenburg und Sulz.

Es ist begreiflich, dass die Landwirtschaft des Kreises bei einer so vielseitigen Betätigungsmöglichkeit verhältnismässig gut dran war. Dies gilt besonders für die Periode, welche dem Weltkrieg von 1914 vorausging. Hopfen, Tabak, Wein und Obst wurden im Altreich mit Leichtfertigkeit abgesetzt, ebenso die Zuchttiere und Molkereiprodukte.

Mit dem Hopfen ist es ähnlich ergangen. Während der Bauer Preise von 3-600 Franken erhielt, steckte der Jude - der ganze Hopfenmarkt lag bekanntlich in den Händen von Juden - Gewinne von 1000 und noch mehr Franken pro Zentner ein.

Auch die Winzer des Kreises haben unter den neuen Verhältnissen keine befriedigende Ernteerträge erzielt. Der Bau der Magnot-Linie bedeutete zudem für manche landwirtschaftliche Gemeinde des Kreises eine schwere Einbusse an nutzbareren Boden.

Heute ist das anders. Der in seine Gemeinde heimkehrende Landwirt findet von seitens des Altreiches alle erdenkliche Hilfe zum Wiederaufbau seines Betriebes, und er baut denselben auf in der festen Überzeugung, dass er morgen eine lohnende Einnahme für seine Produkte erhalten wird.

Elsässische Wirtschaftsnachrichten

Propetrol A.-G., Strassburg-Ruprechtsau. Die Propetrol A.-G., die den An- und Verkauf von Mineralölprodukten aller Art betreibt und mit einem Aktienkapital von 3,7 Mill. Fr. arbeitet, erzielte im Rumpfgeschäftsjahr 1939 (I. 1.-31. 8.) einen Reingewinn von 283 754 (i. V. 271 795) Fr. Daraus wird eine unv. Dividende von 8% ausgeschüttet, der gesetzliche Reserve 14 188 (15 590) Fr. zugewiesen; Gewinnanteile erfordern 21 180 (18 360) Fr., Tantiemen an den Verwaltungsrat 12 885 (10 981) Fr. und der Rest 13 701 (13 864) Fr. kommt wieder auf ein Spezialreservkonto.

Steinhell-Dieterle A.-G., Rothau (Els.). Das Kapital der Gesellschaft ist durch Beschluss einer a.S.V. vom 11. 5. 40 von 176 000 Fr. um 4 224 000 Fr. auf 4 400 000 Fr. durch Umstempelung der verfügbaren Aktien von 100 auf 2 500 Fr. je Aktie erhöht worden. Die Genussberechtigung tritt bereits ab 1. September 1939 ein.

Aus der badischen Wirtschaft

Brenner-Hotel AG. Baden-Baden. Der nach 82 000 RM Abschreibungen entstandene Verlust des Jahres 1939 mit 160 013 RM wird durch Entnahme aus den freien Rücklagen, die sich durch auf 140 233 RM ermässigen, getilgt (AK, 130 Mill. RM). Bei 0,47 Mill. RM Leistungserträgen beanspruchten Personalaufwendungen 0,31. Steuern 0,086, sonstige Aufwendungen 0,109 Mill. RM.

Ettlingen-Maxan-Papier- und Zellstoffwerke A.-G. in Ettlingen (Baden) (iB). Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit einem Konsortium badisch-pfälzischer Papierfabriken gehört, verzeichnet für 1939/40 (31. 3.) einen Jahresgewinn von RM. 84 775, nachdem für 1938/39 ein scharfer Gewinnrückgang von RM. 402 551 auf RM. 149 ausgewiesen worden war. Der E.V. am 19. Oktober wird vorgeschlagen, daraus 6% (0) Dividende auf die RM. 991 000 Va. zu verteilen und den Rest von rund RM. 26 000 auf neue Rechnung vorzutragen. Die RM. 3,2 Mill. StA. bleiben somit noch ohne Dividende.

kommt. Die Landesbauernschaft hat ihrerseits Sorge dafür getragen, dass jeder Bauer wieder seine Kuh im Stall hat. Die landwirtschaftliche Produktion des Kreises Weissenburg wird ihren früheren Stand wieder erreichen, ja denselben bestimmt übertrafen. Nicht nur die Landwirtschaft des Kreises ist emsig bei der Wiederaufbauarbeit, sondern auch die industriellen Betriebe haben längst mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen. Rund 5 000 Arbeiter haben vor dem Krieg in der Industrie des Kreises ihr Brot gefunden. Notwendigerweise gibt es im Kreise eine Reihe von Unternehmen, die sich mit der Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte befassen. Eine Reihe von Molkereien kommt an dem Tage wieder in Gang, an dem dieselben einen hinreichenden Milchankauf haben werden. Das bedeutendste Unternehmen dieser Art ist die Genossenschaftsmolkerei von Riedelselz, welche vor dem Krieg täglich 15 000 Liter Milch erfasste. Davon wurden 5 000 Liter an Verbraucher in Weissenburg, Strassburg und im Altreich abgegeben. Der Rest wurde verbuttert und zu Trockenkasein verarbeitet. Selbstverständlich werden die Molkereien den augenblicklichen Stillstand dazu benutzen, um ihre Einrichtungen moderner zu gestalten.

Auch die Kartoffelmehlfabrik von Scheibenhart, die jährlich eine grosse Menge der im nördlichen Teile des Kreises in grossem Masse abgebauten Hackfrüchte aufnahm, wird

Neue Aufgaben für Hollands Wirtschaft

Zollerleichterungen erforderlich - Ausbau von Verkehrs- und Industrieanlagen

Generalkommissar für Finanz und Wirtschaft, Dr. Hans Fischboeck, stellt der Deutschen Zeitung in den Niederlanden einen Artikel über die brennendsten Fragen der niederländischen Wirtschaft zur Verfügung, in dem betont wird, dass die notwendigen Entscheidungen durch die deutschen Behörden aus dem Verantwortlichkeitsbewusstsein, sowohl dem deutschen Volke als auch der europäischen Wirtschaft und dem holländischen Volke gegenüber getroffen werden.

Die Beschäftigungslage der niederländischen Industrie ist im Durchschnitt besser als in manchen Vorkriegsjahren. Die Angleichung an die restlose Ausnutzung aller Produktionsmittel wird angestrebt; der Erzeuger werde künftig sein Produktionsprogramm mehr den Staatsnotwendigkeiten anpassen müssen als den privaten Bedürfnissen. Die noch reichlich zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte müssen den Arbeiterbedarf im Reich decken helfen.

Die Angleichung der niederländischen Wirtschaft an die deutsche fordert dringend eine Arbeitsteilung im Rahmen der gemeinsamen Produktion. Das soll nicht durch Drosselung der niederländischen Produktion geschehen, sondern durch vorausschauende Planung auf weite Sicht, die aber engere Beziehungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen zur Voraussetzung haben müsste. Auch eine weitgehende Interessennahme niederländischer Unternehmen an deutschen selbigen Wert, Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs konnten leicht ausgeräumt werden. Lockerung des Ueberweisungsverkehrs sowie Erleichterung des Warenverkehrs werden in Aussicht gestellt. Eine Revision der bestehenden niederländischen Einfuhrzölle gegenüber dem Reich müsse erfolgen, wie auch die deutschen Einfuhrzölle für niederländische Waren vom Reich entgegen-

übers Jahr wieder in Gang kommen. Die Weissenburger Konservenfabrik wird die nächste Obsternte abwarten müssen.

Die Zigarrenfabrik von Lauterburg ist gut erhalten und kann, falls Bedarf vorhanden ist, die Fabrikation aufnehmen.

Die Abteilung Wald und Holz ist in dem waldrreichen Kreise selbstverständlich sehr gut vertreten. Von den acht Sägereien des Kreises sind zwei vollständig zerstört, nämlich die Sägerei Bernhard in Weissenburg, die ehemals 50 Mann beschäftigte und die Sägerei von Niederröden.

Tellweise zerstört sind die Sägereien Heichelbeck und Erstein zu Lembach. Die vier anderen Betriebe gehen an die Arbeit, nachdem noch einige Mängel behoben sein werden. Nach Schnittware herrscht begreiflicherweise starke Nachfrage.

Die Möbelfabrik Schimpf (40 Arbeiter), läuft, ebenso kommt die Weissenburger Stuhlfabrik demnächst in vollen Gang. Ihre Belegschaft bestand ehemals aus 300 Mann. Die Lauterburger Stuhlfabrik beginnt erst mal mit Aufrümunngsarbeiten.

In der Abteilung Steine und Erde kann die Ziegelei von Riedelselz (80 Arbeiter) die Fabrikation demnächst aufnehmen, dasselbe gilt von dem Ziegelwerk von Oberetschdorf (80 Arbeiter), wo bereits eine Tonröhrenfabrik (150 Arbeiter) mit Volldampf arbeitet. Die Selzer Ziegelei ist durch Beschuss zerstört worden.

In den Fehelbrönnern Gelweken werden 1000 Arbeiter mit Aufrümunngsarbeiten beschäftigt. Der Pumpenbetrieb läuft, ebenso ein Teil des Schachtbetriebes.

kommand behandelt werden müssen, wenn den niederländischen Produzenten für ihre Lieferungen die deutschen Inlandpreise gesichert werden sollen. Die Mindereinnahmen an Zöllen müssen durch eine Aenderung der Steuergesetzgebung ausgeglichen werden. Die solide Grundlage der niederländischen Geld- und Finanzierungsinststitute soll nicht angetastet werden. Der Gross- und Einzelhandel erscheint in manchen Zweigen stark überschuldet. Ob und in welcher Art ein Abbau dieser überhöhten Handelsunternehmen erfolgen kann, um die durch zu geringe Umsätze überhöhten Preisspannen auszumergen, wird erwo-

Während der Binnenschifffahrt für die Zeit nach dem Kriege ein sehr grosser Aufschwung bevorsteht, lässt sich das von der Hochseeschifffahrt nicht sagen. Ein grosser Teil der niederländischen Handelsflotte fährt für britische Rechnung und setzt sich allen Gefahren des Blockadekrieges aus. Auch lassen sich die Konsequenzen nicht übersehen, die aus dieser Verwendung niederländischen Schiffsraumes für feindliche Interessen gezogen werden. Der Schiffsneubau wird nach dem Kriege sowohl die deutschen wie auch die niederländischen Werften bis zur vollen Ausnutzung ihrer Kapazität in Anspruch nehmen. Den Hoch- und Tiefbauunternehmen bietet sich in Zukunft ein Feld sehr reicher Betätigung auf allen Gebieten. Für die zu erwartende Steigerung des Verkehrs ist der Ausbau der A u t o b a h n e n dringend erforderlich. Die zahlreichen Handelsunternehmen niederländische Kraftwerke in ihren technischen Einrichtungen beträchtliche Reserven gegenüber den von ihnen abgebenen Leistungsmengen aufweisen, erfordert eine Neuorganisation auf ökonomischer und rationaler Grundlage. Die bisher in das Reich in Arbeitsstellen vermittelten 50 000 Arbeitslose können ohne weiteres noch beträchtlich vermehrt werden.

Aus dem Wirtschaftsleben des Reiches

Ausweitung des Handelsverkehrs - Slowakei liefert nicht an unsere Feinde

Warenverkehr mit Griechenland um 30 v. H. höher. In den soeben abgeschlossenen Wirtschaftsberechnungen mit Griechenland wurde der Umfang des gegenseitigen Warenverkehrs auf rund 90 Mill. RM. festgelegt. Das bedeutet eine Erhöhung des bisherigen Warenaustausches um etwa 30 v. H. Griechenland wird in dem bisherigen Umfang Rosinen und Korinthen liefern, die Tabaklieferungen werden nur ein wenig geringer sein. Die griechischen Lieferungen an Olivenöl werden dagegen erhöht werden. Die deutschen Gegenlieferungen werden zu einem grossen Teil aus Zucker und Kohle bestehen. Innerhalb der Neuordnung des europäischen Zahlungsverkehrs rechnet man nun auch in Griechenland seinen Handel mit Holland, Norwegen, Belgien und dem Generalgouvernement über Berlin ab.

Slowakisches Ausfuhrverbot nach den Feindstaaten des Reiches. Im Geiste der zwischen Deutschland und der Slowakei bestehenden besonderen Beziehungen hat die slowakische Regierung eine Verordnung erlassen, die jede Ausfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigkeiten nach solchen Staaten verbietet, die sich mit dem Reich im Krieg befinden.

Apfel werden bewirtschaftet. Im Interesse der gerechten Verteilung der Äpfel an die Verbraucher ist ab sofort die Bewirtschaftung von Äpfeln eingeführt worden. Durch eine Anordnung der Hauptvereinerung der deutschen niederländischen Handelsflotte wird bestimmt, dass alle Äpfel mit sofortiger Wirkung beschiagnahm sind. Bei der Einfuhr von Äpfeln aus dem Ausland tritt die Beschiagnahme mit dem Ueberschreiten der Zollgrenze ein. Erzeuger von Äpfeln, die diese nicht erwerbsmässig abbauen, wie Schrebergärten, Hausgartenbesitzer, sind von der Meldepflicht befreit und dürfen über ihre Äpfel frei verfügen, soweit sich nicht Beschränkungen aus der Anordnung über die unmittelbare Abgabe von Erzeugern an Verbraucher ergeben.

Berliner Börse

Vom 2. Oktober - Ruhig

Der Beginn des Steuermonats Oktober machte sich im Geschäftsbetrieb der Berliner Börse bemerkbar. Zu Beginn ergaben sich geringen Umsätzen vorwiegend Kursrückgänge. Befestigt waren zunächst lediglich »B.M.W.E.«, auf die eine grössere Kaufordre vorlag, die erst bei einer Kursrückbildung um 3% befriedigt werden konnte, sowie »Wintershall« (+11/8%) und »Schultheiss« (+1%). Bemerkenswert ist, dass die in den letzten Tagen stark gefragten Bauwerte »Holzmann« und »Bergere« etwas angeboten werden und leicht nachgeben. Nach ruhigem und leicht nachgebendem Verlauf schliesst die Börse dann ziemlich lustlos.

Table with 4 columns: Fortlaufende Notierungen, 1. Okt., 2. Okt., and various stock symbols like Asch. Zellst., Bayer. Motor., etc.

Table with 4 columns: 1. Okt., 2. Okt., 1. Okt., 2. Okt., and various stock symbols like Elek. Lief., EL. Wz. Schles., etc.

Eine Zollgrenze fällt

Seit dem 1. Oktober 1940 ist das Protektorat Böhmen-Mähren dem Grossdeutschen Reich auch zollpolitisch vereint; es gibt in diesem Raum keine Wirtschaftsgrenze mehr, wie zuvor keine politische. Damit ist kein neuer Zustand geschaffen, denn die tatsächliche wirtschaftliche Eingliederung des Protektoratsgebietes in die grosse deutsche Arbeitsgemeinschaft ist längst vollzogen. Dennoch bedeutet der Tag, an dem auch die letzte Uebergangsform verschwinden durfte, mehr als nur das Datum einer fällig gewordenen äusseren Regelung: er ist ein Mahnmal auf dem in seinem Beginn so schmerzreichen Wege, der zum endlich geängstigten Deutschland nicht nur, sondern darüber hinaus zum neuen Europa führt. Waren nicht Zölle und Zollschranken etwas ganz anderes als nur eine Belastigung, waren sie nicht die fressende Krankheit am Leibe des zerrissenen Deutschland, des ganzen hadernden Erdteils?

Böhmen und das Reich: ein Jahrtausend hindurch konnten diese Begriffe nicht anders als zusammengedacht werden. Böhmen »unabhängig« machen, gar an den Westen politisch und wirtschaftlich anschliessen, hiess, die naturgegebenen Verbindungen zerrissen, dem Reich und dem Gesamtkörper Mitteleuropas eine ewig offene Wunde zufügen. Aber gerade dies war ja der Gründungszweck des tschechoslowakischen Staates; und nicht einmal die Lenker dieses Missgebildes konnten sich über den Zusammenhang täuschen. In den Blühtagen der Selbstüberschätzung sogar, als der alte Masaryk als Wilsons Apostel verehrt wurde und sein späterer Nachfolger Benesch noch thronte, konnte ein Besucher aus dem Zwangsstaat Oesterreich dem Minister sagen, der »Anschluss« sei ja trotz allem nur eine Frage der Zeit, und dann werde auch eine engere Bindung des Tscheschenstaates an Grossdeutschland unabwiesbar werden. Worauf Benesch nur mit schalem Lächeln erwidern konnte: »Eben darum werde es die Aufgabe meiner Regierung sein, wenigstens alles zu tun, um den Anschluss zu verhindern. Der Aussenhandel seines Landes gehe ohnehin zu fast zwei Dritteln von oder nach Deutschland; nach einem Anschluss der Ostmark würden es mehr als drei Viertel werden. Somit ...»

Nach der Heimkehr der Ostmark und vollends des Sudetenlandes war es sowohl Böhmen und Mähren, nun zu neun Zehnteln von deutschem Gebiet umschlossen, waren auch als wirtschaftliches, zollumgittertes Sondergebiet ein abenteuerlicher Widersinn, eine bare Unmöglichkeit geworden. Die Westmächte konnten das Zusammenkommen des Zusammengehörigen nicht aufhalten. Sie hatten sich wahrlich bemüht. Noch im Jahre 1931 war es ihnen gelungen, die deutsch-tschechische Zollunion zu hintertreiben. Sie hielten an ihrem System der wirtschaftlichen Unnarr fest, obwohl sie längst selbst sich dessen bewusst geworden wären, was sie mit der mitteleuropäischen Zersplitterung angerichtet hatten. Beweis dieser Einsicht waren die sonderbaren Pläne, mit denen etwa Briand und Tardieu an dem herumpfechten, was ihnen »Mitteleuropa« hiess. Die Südstaaten sollten einen Block bilden und unter sich ihren Handel ausdehnen, obwohl sie gleichgeartete Agrarländer und somit ausserstande waren, einander zu ergänzen. Wenn nur Deutschland, das diese Ergänzung in vollem Masse bot, ausgeschlossen blieb! Wurde nicht wenigstens dies erreicht: wofür hatte man denn, zum eigenen bald verspürten Schaden, die europäischen Zollmauern um 11 000 km verlängert? Warum hatte man den grossen Franz List, den Schöpfer des Deutschen Zollvereins, noch im Grabe bekämpft? Es war doch eine schöne Zeit, als im deutschen Raume hunderte von Zwergregierungen Zollhoheit ausübten. Aber sie kehrt nicht wieder. England wird uns schon erlauben müssen, gleichfalls »in Kontinenten zu denken« ...

Die Wirtschaft Lothringens

Das Genehmigungsverfahren für Transporte nach Lothringen. Die Reichsbahndirektion Saarbrücken erteilt die Zulaufgenehmigung für Güter aller Art nach den von ihr verwalteten Bahnhöfen in Lothringen. Anträge auf Zulaufgenehmigung sind unter Befügung der ausgefüllten Frachtbriefe an die RBD, Saarbrücken zu stellen.

Gebrüder Adt AG, Wächtersbach. In der Hauptversammlung wurde mitgeteilt, dass sich über die Aussichten der Wiedergewinnung der früher der Gesellschaft gehörenden lothringischen Fabriken in Forbach, Marienau und Bliesschweyen noch nichts bestimmtes sagen lasse; es stehe noch dahin, ob diese Fabriken der Gesellschaft wieder angeboten würden. (Jh.)

Frankfurter Börse

Vom 2. Oktober - Ruhiger

Die Nachfrage nach Aktien hielt zwar noch an, doch war heute auch die Abgabeneigung stärker, so dass die Kurse bei lebhafteren Umsätzen leicht nachgaben. Die Rückgänge blieben aber im allgemeinen unter 2%. Stahlverein gaben anfangs von 139 1/2 auf 137 1/2 nach und waren später wieder auf 138 erholt, ebenso zogen Mannesmann, die anfangs von 146 3/8 auf 144 1/2 gezogen waren, wieder auf 145 an. Starker gedrückt waren die in den letzten Tagen besonders scharf gestiegenen Bauwerte und zwar Holzmann von 241 auf 237 1/2 und Berger von 218 auf 215, aber Neue Bauerschaft, Ways & Freytag wurden auf 230 nach zuletzt 222 heraufgesetzt und nur mit 25% zugeteilt. Ferner waren am Eipheitsmarkt bei 50% Zuteilung Haid & Neu von 135 auf 138 1/2 befestigt und Gebr. Adt von 96 auf 100%.

Table with 4 columns: Industrieaktien, 1. Okt., 2. Okt., 1. Okt., 2. Okt., and various stock symbols like Adlerwerke, Adt. Gebr., etc.

Sport

Kleinigkeiten

Vom Bereichspressewart aufgegriffen

Der erste Spieltag der Fußball-Bereichs-

Zu einem tadellosen Auftreten darf man in

Abtossend wirkt jedoch, wenn sich ein

Im Bereich Elsass wird nun ebenfalls der

Deutschland — Ungarn „mit Paprika...“

Erinnerungen an Dresden und Frankfurt — Aus 0:3 wurden noch 5:3

Der für kommenden Sonntag nach Budapest

Die richtige ungarische »Paprikawürze«

Kurz und neu

Die Meisterschaften in Klasse I und II

Um dem Strassburger Schwimmsport

Schalke 04 in Strassburg? Das Reichsfach-

durch den flinken Düsseldorf Rechtsausen

Und noch einmal einen »Schuss Paprika«

An alle Turn- und Sportvereine

Einführung des Sportgroschens

- 1. Der Sportgroschen fließt in eine Unter-

Der Bereichskassenwart: K. HIRLMANN.

Englands Sport niedergeboren

Während in Deutschland das sportliche

Korbball

Schiltigheim gegen RCS.

Morgen Samstag, 13. Uhr, starten die

Rekordversuch missglückt

Ragnild Hveger in Duisburg

Der zweite Start der dänischen Welt-

Statt besonderer Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Kaufgesuche. Ueberzählige und freigewordene Werkzeugmaschinen...

autom. Tisch-schnellwaage. Gut erhaltene...

H.-Fahrrad. Torpedo, zu kl. ges. Wegelin, Neudorf...

Verstärkte Luftwege hartnäckige Katarhe...

Todesanzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Amtliche Anzeigen. Bekanntmachung. Einführung des Kartensystems...

Ankauf. von Altertüchern, Kunstgegenständen, Möbeln, Perserteppichen, etc.

Flaschen. kauft und verkauft J. Schütz Henning. 22

Bekanntmachung. Einführung des Kartensystems für Lebensmittel.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Güterregister. In Band III, Seite 364, ist am 31. Mai 1940...

Elsässische Immobiliengesellschaft. „ELSIG“ G. m. b. H.

Waschkessel. Grosser guterhalt. Waschkessel zu kaufen...

ausgegeben. Hühnerhalter sind vom Eierbezug...

Alle Bedarfsartikel. für Blumengeschäfte, Gärtnereien und Beerdigungsinstitute bei...

Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche. In der Gemeinde Steinburg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Gottesdienste der Heilsarmee. Schuhmachergasse 12

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Sonntag: 10 Uhr, 19 Uhr 30

Offene Stellen  
Männlich

Kammgarnspinnerei  
RUDOLF SCHÖN  
ZWICKAU (Sa.) Marienthal  
sucht

Monteur  
zur Ausrichtung und Überholung von  
12 Sektoren der Elsassischen Ma-  
schinenbau Gesellschaft, Mülhausen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
KONSTRUKTEURE  
für unseren Vorrichtungsbau, sowie  
JUNGE ZEICHNER  
für unsere Zeichnungsbüros.  
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeug-  
nisbeschriften sowie frühesten Eintrittstermin  
sind an unser Angestelltenbüro einzureichen.  
J. VOITH, Maschinenfabrik  
Heidenheim a. d. Brenz.

Maschinen-Formen  
oder Hilfsarbeiter  
zum Anlernen als Maschinen-Formen  
in Eisengießerei für sofort gesucht  
Gebrüder HOFFMANN, Herdfabrik  
PFORZHEIM (Baden)

Betriebselektriker  
sehr erfahren, namentlich im Betrieb  
von Gleichstrom-Kraftmotoren sowie  
deren Schaltung, f. die Überwachung  
und Instandhaltung unserer gesamten  
elektrischen Licht- und Kraftanlage  
zum baldigen Eintritt in Dauerstellung  
gesucht. Nur wirklich tüchtige Kräfte  
wollen sich melden.

Arbeiter  
für unsere Kohlenlager gesucht. Kantine,  
Wasch- u. Duschrichtung vorhanden.  
Angebote m. Angabe über selbstergebene  
Tätigkeit, mögl. unter Beifügung von Unter-  
lagen erbeten. Bei Einstellung werden  
Reisekosten vergütet.  
KOHLEN-KONTOR BERNER, STUTTGART  
Hauptkantor Römerstrasse 32, Lager mit  
Gleisanschluss: Stuttgart-Westbahnhof.

Wir suchen für sofort bezw. zum  
aldmöglichstigen Eintritt  
tüchtige Vorrichtungsbauer,  
Lehren- u. Werkzeugmacher  
Bewerbungen mit Unterlagen an  
Nähmaschinenfabrik Karlsruhe  
Aktengesellschaft vorm. Haid & Neu

Zahntechniker  
oder Zahntechnikerinnen  
zum baldigen Eintritt gesucht.  
Zahntechn. Laboratorium BHR  
Stuttgart, Seestr. 3a

Neueröffnung  
Rhein-Ruhr Gaststätten  
Inhaber: Jos. W. Dörner  
ESSEN  
sucht in Dauerstellung:  
Köche  
Stütze der Hausfrau  
Büffetfräulein  
Büffetfräulein  
Haus-u. Küchenmädchen  
Jg. Mann d. d. Bar erlern. w.  
Hausbursche, welcher el.  
Kühlmaschinen u. Dampfheizung  
bedienen kann.

Zwei tüchtige  
Bäcker-  
gehilfen  
für sofort gesucht; dieselben können  
Kost und Logis im  
Haus haben. Zu-  
schrift an Bäcker-  
meister Heinrich Giese,  
Steinbach-Tannus,  
bei Frankfurt a.M.

Tüchtige gelernte  
Pflasterer  
gesucht. - Eugen  
Christ, Pflaster-  
meister, Tief- und  
Strassenbaugesch.,  
Hagen u. El.,  
Elsässerstr. Nr. 3  
Karlsruhe, Roomstr. 7. (25975)

Optiker-  
Gehilfe  
für Verkauf und Werkstatt,  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Optiker ALBERT  
BADEN-BADEN  
Leopoldplatz. (25997)

Zahntechniker  
oder technisch interessierte  
Arbeitskräfte zum Umschulen  
stellt ein  
Laboratorium für Zahntechnik,  
Dr. Schalow, Cottbus. (25846)

Polsterer  
finden dauernde Beschäfti-  
gung bei  
Karlsruher Matratzenfabrik  
Karlsruhe, Hohenzollernstr. 3.

1 LAGERIST  
und  
1 PACKER  
für Elektro-Radio-Gross-  
handlung auf sof. gesuch.  
Fritz Häfele & Co.  
Elektro-Radio-Gross-  
handlung  
KARLSRUHE  
Ruppurrerstrasse 36.

Tüchtige  
Bauschlosser  
finden dauernde  
Beschäftigung  
Konstruktionswerkstätte  
JOHANN HOLLER  
Vorbruckerstrasse Nr. 12.

Noch einige gewandte männ-  
liche Kräfte für lohnende  
Dauerbeschäftigung als  
Zeitungs-  
Verkäufer  
gesucht.  
Vertriebs-Abteilung der  
Strassb. Neueste Nachr.

Müllergesuch  
Suche für meine automatische  
6 Tonnenmühle zum raschmög-  
lichsten Eintritt zwei tüchtige,  
erfahrene Müller in Dauerstel-  
lung, Kost und Wohnung im  
Haus.  
J. Fetzer, Appenmühle,  
Karlsruhe a. Rhein

Schreiner und  
Holzdrechsler  
gesucht, Einstellung über das  
Arbeitsamt wird diesseits be-  
sorgt.  
BREISGAUER  
MÖBELFABRIK  
HERTE & EMMINGER  
EBNET bei Freiburg.

Wir suchen für sof. oder später  
2 Automatenrichtiger  
für Index oder Mehrspindel-  
automaten, evtl. auch Revolv-  
verdreher. (25961)

1-2 Werkzeugmacher  
(bezw. Mechaniker).  
Angeb. erbeten an die Firma  
GEBR. GRIESHABER  
WOLFACH (Schwarzwald).

Allein-Hoteldiener  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Hotel Tannhäuser  
Heidelberg

Damen-  
u. Herrenfriseur  
Herrenfriseur  
Friseur  
in Dauerstellung sofort ges.  
Salon HIPP, Pforzheim  
Leopoldstrasse 8 25993

Tüchtiger  
Photograph (in)  
spez. für Retusche sof. gesucht.  
F. SENZ, Heusweiler (Saar).

Mehrere tüchtige  
GIPSER  
für sof. gesucht.  
Ludwig Weber,  
Gipsermeister,  
Weissenburg i. Els.,  
Speidingerstr. 11  
(25984)

Büro-  
lehrling  
mindestens Mittel-  
schulbildung für u.  
Weissenburg i. Els.,  
Speidingerstr. 11  
(25984)

Für sof. od. spät.  
Konditorgehilfe  
sowie tüchtigen  
BÄCKEREI  
MÄDCHEN  
das kochen kann  
gesucht. Ang. mit  
Gehaltsang. bei fr.  
Kost u. Wohn. an:  
Hugo Mann, Kon-  
ditorei u. Kaffee,  
Stuttgart S. (25995)

Ein kräftiger (25900)  
Bäckergehilfe  
u. ein Lehrling  
gesucht. Bäcker u.  
Konditorei Jakob  
Feldmann, Ger-  
mersheim, Haupt-  
strasse 29. (25996)

Tücht. Maurer  
sof. ges. Heinrich  
Fries, Baugeschäft,  
Rothsengasse 1  
(Arsenal). (1757)

Suche in meinem Damensalon  
erstklassige  
Friseur  
perfekt in allen Fächern.  
Eintritt sofort. Kost- u. Wohn-  
ung im Hause. (25959)

Mädchen  
das Liebe zu Kindern hat  
(Frau Strassburgerin).  
Fahrkosten werden vergütet.  
Stuttgart-Bad Cannstatt  
Argonnenstrasse 45. (25970)

Jüngeres, fleissiges (25879)  
Mädchen  
nach Frankfurt a. M. in Bäckere-  
i gesucht. Gepflegt, Haushalt,  
4 Pers., gute Behandlung und  
Kost. Reisekosten werden ver-  
gütet.  
Bäcker-Konditorei Weidmann,  
Frankfurt a. M., Brückenstr. 56.

Jüngere (26907)  
Hausangestellte  
in gepfl. Haushalt sof. od. auf  
15. Okt. gesucht. Rechtsanw.  
Dr. Dietmar Schönig, Karlsruhe,  
Kurfürstenstrasse 18, Tel. 762.

Tüchtiger  
Hausgehilfe  
Frau H. FENDRICH, Dentist  
Radolfzell/Bodensee,  
Waldfenerstrasse 14. (25980)

Ordentliches Mädchen als  
Hausgehilfin  
zu 3 Personen gesucht.  
Bildhauer Vetter,  
Pforzheim-Weissenstein,  
Hoheneckstrasse 48. (25783)

kathol. in guten Geschäfts-  
haus für sofort gesucht.  
Reisevergüt. Angeb. erb. an  
Bäcker Jakob Braun, Rülz-  
heim, Rhlplz., b. Gernersheim.

Suche eine nette,  
anständige, nicht zu  
junge  
Hausgehilfin  
für Villenhaus mit  
Kindern nach  
Potsdam bei Berlin.  
Gute Behandlung,  
gesichert. Alle Un-  
kosten werden ver-  
gütet. Ansuchen  
an: Frau Edelgard  
Kiesekamp, Pots-  
dam, Grosse Wein-  
meisterstrasse 24b.  
Zuverlässige (25876)

Bürsten  
einzelner  
und Lehrmädchen  
in gepfl. Haus-  
halt für 15. Okt.  
gesucht. Fahrt-  
vergütet. Robert  
Kirsten, Spiess-  
gasse 27. (1807)

Für Kaffee-Betrieb  
mit Vollkonzession  
solides, ehrliches  
Anfang-  
Hausgehilfin  
in Dauerstellung, w.  
auch Zimmerarbeit,  
mit über. Ausfüh-  
rung. Grösste An-  
forderung an: Frau  
Wilmhilde  
Brattel, Bonn a.  
Rh., Wenzelg. 59.  
(Verschied. Strass-  
burger sind schon  
in unserem Hause  
tätig).

Suche  
Kinder-  
fräulein  
in Dauerstellung, w.  
auch Zimmerarbeit,  
mit über. Ausfüh-  
rung. Grösste An-  
forderung an: Frau  
Wilmhilde  
Brattel, Bonn a.  
Rh., Wenzelg. 59.  
(Verschied. Strass-  
burger sind schon  
in unserem Hause  
tätig).

Zuverlässig, selbst-  
ständig  
Hausgehilfin  
ges. für ruhigen,  
gepflegt. Beamtin-  
nenhaushalt (5-Zi., w.  
3 Personen), Ang.  
Zustand, Ang.  
Tüchtiger  
Dienstmädchen  
gesucht. Schwarz-  
waldstrasse 14, I.

Mädchen  
zuverlässig, nicht  
unter 25 Jahr., in  
gut. Haushalt von  
3 Personen, gesuch-  
t. Kennen. Lw. Kochen  
u. Haushalt. Gute  
Behandlung. Ein-  
gebot an Frau  
Liese Ziemann,  
Lahr in Baden,  
Lahrerstrasse 17.  
Lahr. (25977)

Braves, sauberes  
Mädchen  
bei guter Behand-  
lung i. Geschäfts-  
haus n. Mann-  
heim gesucht. Ang.  
unter E. 23.046 an  
die Strassb. N. N.  
Neueste Nachricht.

Für sof. ges. gute  
Köchin  
Gasthaus  
Vogesenstraße,  
Kageneckerstr. 3.  
(1741)

Stellengesuche  
Männlich  
TEXTILVERTRETER  
bei Kleider-, Wäscheindustrie, Gross-  
handel, Versendern, Kaufhäusern und  
Einzelhandel hervorragend eingeführt, mit  
Wagen, Sitz in der

Reichsmessestadt LEIPZIG  
sucht für Nord-, West-Sachsen und  
Lausitz die Vertretung einer mass-  
gebenden Weberlei.  
Es kommt lediglich ein leistungsfähiger  
Betriebl. in Frage, da neben der inehabenden  
nur eine zweite Vertretung geführt wird, um  
eine straffe Kundenbearbeitung zu gewähr-  
leisten. Erstklassig Referenzen stehen zur  
Verfügung.  
Angebote erbeten unter U 20947 an die Strass-  
burger Neueste Nachrichten.

Langjähriger INSPEKTOR  
30 J. alt, gutes Auftreten mit  
nachweisbarem Erfolg im Ver-  
sicherungswesen, Haft-  
pflicht, Auto, Leben bestens  
bewandert, sucht passende  
Stellung für Elsass. Angebote  
unter 1780 an die Str. N. N.

Junger tüchtiger  
Koch  
sucht gute Stellung.  
Angeb. unter 1734 an  
die Str. N. N.

Schöfför  
bisch, in gr. Lebens-  
mittelfirma tätig,  
sucht geeignete  
STELLE.  
Ang. unt. 1828 an  
die Strassb. N. N.  
Junger Mann, 17 J.,  
alt, sucht  
FRÄULEIN  
23 J., mit Koch-  
kenntnis, u. in all.  
Hausarbeit bewand.  
Stelle Ang. u.  
1749 a. d. Str. N. N.  
Seröse, alleininst.  
DAME  
40 J., sucht St. in  
frauenl. Haushalt, od.  
bei alleininst. Dame.  
Ang. unt. 1718 an  
die Strassb. N. N.

Älteres Mädchen  
mit Kochkenntn. u.  
allen Hausarb. bew.  
sucht Stelle. Ang.  
unt. 1816 an die Str.  
N. N. Neueste Nachricht.

Kraftfahrzeuge  
An- und Verkauf  
Guterhaltenes, gebrauchsfähiges  
Personen-Auto  
4-Sitzer, neueres Modell, zu  
kaufen gesucht.  
Angebote unter G 23048 an die  
Strassburger Neueste Nachr.

Bin Käufer von  
gebr., auch reparatur-  
bedürftigen  
P. K. W. u.  
L. K. W.  
sowie Anhänger 2  
und 4 Rad. Ang. u.  
W. 23.040 an die  
Strassburger N. N.

Elektro-  
motore  
Handbohrmaschine  
Ohmmeter m. Kur-  
belndrucker, zu ka-  
ufen. Ernst Wolff,  
Kronenburgerstr. 43.  
(1686)

CITROEN  
8 PS, 4 Plätze, in  
sehr gut. Zust. zum  
Preis von 750 RM  
zu verk. Ang. unter  
A. 22.042 an die Str.  
Neueste Nachricht.

CITROEN 9 PS.  
Rosengart 5PS.  
Matford 9PS.  
Mathis 9PS.  
Mathis 7PS.  
Mathis 9PS.  
L. K. W.  
Waffler &  
Müller  
Vogesenstrasse 64  
General Motors.

CITROEN 9 PS.  
Anhänger 7, (1825)  
Tel. 301 75.

Zu vermieten  
Krankheitshalber grosse  
gut eingerichtete, zu verm.  
Nähe Strassb. Adr. erf. unt.  
1843 an den Strassb. N. N.  
Schön möbliertes  
Zimmer  
zu verm. Kl  
Rennig. 1, II. (1717)

SCHLOSSEREI  
gut eingerichtet, zu verm.  
Nähe Strassb. Adr. erf. unt.  
1843 an den Strassb. N. N.  
Schön möbliertes  
Zimmer  
zu verm. Kl  
Rennig. 1, II. (1717)

Ehrliches, fleissiges  
Mädchen  
Geschäftshaus ge-  
sucht, nicht unter  
18 Jahren. Karl  
Gebhart, Jockgrim  
(Pfalz). Tel. 312.  
Lebensmittel. (25983)

Saubere Frau  
für Haushalt ges.  
für tagl. 2-3 Std.  
in Haushalt ges.  
unt. 25 J. Ang. u.  
Vix, Joh. Sebast.  
Bach-Strasse Nr. 5  
(Gomud-Str.) (1730)

Möbl. Zimm.  
zu verm. Frank-  
gartengasse 3b, I.  
(b. Heuplatz). (1831)

Grosser, heller (1774)  
Raum  
sof. zu verm. Erf.  
Ruppertsau,  
Hauptstrasse 30.  
Zu verm. i. komf.  
möbl. Zimm.  
kalt u. w. Wasser,  
oder 2 Personen-od.  
Zentralha. für 1 od.  
2 Pers. Fischartstr.  
Nr. 1 (b. Brantpl.).  
(1811)

1 bis 2 schön (1801)  
möbl. Zim.  
zu verm. Zaberner  
Ring Nr. 28, part.  
In Villa beim  
Schiesrain (Cont.).  
zu verm.: möbliert,  
3 Z., Küche, Bad,  
Leere 6 Z., K., B.,  
u. 4 Z., K., eingeb.  
Bad, fl. k. u. w.  
Wasser. Zu erf.  
u. 1834 in d. N. N.

Schön möbliertes  
Zimmer  
an ruh. H.  
zu verm. Kieselg.  
Schirnecker Ring  
Nr. 29. (1841)

Moderne  
6-Zim.-Wohn.  
möbl. od. ummöbl.  
Zentrum, zu verm.  
Adr. erf. unt. 1742  
an die Str. N. N.

Schöne  
Schlafzimmer  
Zentralha. m. Bad  
zu verm. Schwab.  
Horst-Wessel-Allee  
Nr. 18, Neudorf.  
(1740)

2 Z., Küche  
III. St. zu verm.  
Krebsgr. 19. (1777)

Hochmodernes (1569)  
4-Zimmer- und  
3-Z.-Wohnung  
sof. zu verm.  
Zentralmarktplat.  
Nr. 11. Erf. beim  
Pflörtner. (1751)

Zu vermieten:  
6-Zimmer-Wohnung  
Küche, Bad, Heizg.,  
Warmw., all. Komf.,  
Sonn. Lage, Strohm-  
menger, Rathaus-  
hausstr. 47, zw.  
12-14 Uhr. (1649)

Kl. 2-Zim.-Wohn.  
zu verm. (Mans.).  
Ostwalderstrasse 17,  
Grünenberg. (1728)

1 oder 2 leere  
Zimmer  
m. K. zu verm. Uni-  
versitätstr. 38, III.  
(1759)

Zu verm. per sofort  
Küche, Bad, Heizg.,  
Warmw., all. Komf.,  
Sonn. Lage, Strohm-  
menger, Rathaus-  
hausstr. 47, zw.  
12-14 Uhr. (1649)

3 Z.-Wohn.  
mit allem Komfort  
Anz. Solothurn-  
str. 17. IV. (1827)

3-Zim.-Wohn.  
Küche, Bad, mit  
Komfort zu verm.  
Wienerstrasse 7,  
Walldorfstr. 7.  
Schöne 4-Zimmer-  
Küche, Bad, Ver-  
m. mit Zubeh. nur an  
ruh. Leute bill. zu  
verm. Adr. erf. u.  
1592 a. d. Str. N. N.  
Schöne, sonnige  
Wohnungen  
(1x4 u. 2x5 Z., zu-  
beh. u. Komf.) sof.  
zu verm. Antwer-  
penerweg 77. (1776)

Hochmoderne (1799)  
4-Z.-Wohn.  
zu verm. Spielmann-  
str. 4 (Pflörtner).  
Schöne  
3-Zim.-Wohnung  
zu verm. Meinau  
neben Oktroi. Frag.  
Rohmer, Nr. 1. (1207)

Mielgesuche  
Komfortable  
3-4 Zimm.-Wohnung  
möbl. v. einzelstehend. Herrn  
sofort zu mieten gesucht.  
Angebote unter F 25047 an die  
Strassburger Neueste Nachr.

Moderne  
3-4-Zimm.-Wohnung  
in guter Lage, möglichst  
Zentral, oder Etagenheizung  
zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter  
die Str. N. N.

Suche kl. Laden-  
und  
Lagerraum im Zen-  
trum. Ang. u. 1829  
an die Strassburger  
Neueste Nachrichten.  
Mittleres LOKAL  
für Werkstatt und  
Lager ges. Nähe  
Langstr. u. Eugen-  
Wärts-Strasse.  
Fr. Andauer, Elek-  
tro-techn. Installat.-  
Geschäft, Eugen-  
Wärts-Str. 19. (1833)

Möbl. Zimm.  
sucht Lehrer, evtl.  
geg. deutschen Un-  
terricht. Ang. unt.  
1877 a. d. Str. N. N.  
Kl. Einfamil.-Haus  
ungef. 5 Zim., Bad,  
Garten, Gerd. 15er  
Wörth-Orangerie  
zu mieten gesucht.  
Ang. unt. 1747 an  
die Strassb. N. N.  
Beam. sucht möbl.  
2-3-Z.-Wohn.  
mögl. mit Bad. -  
Ang. mit Preis u.  
1743 a. d. Str. N. N.

Suche leeres  
Zimmer u. Küche  
nach Treppenhau-  
sreinigung. Ang. u.  
1728 a. d. Str. N. N.  
Alleinst. Frau sucht  
sofort  
1-2 Z., K.  
in gut. Hause. Ang.  
m. Preisang. u. 1803  
an die Str. N. N.  
2-Zimmer, Küche,  
Bad in Kronenburg  
sof. zu miet. ges.  
Hofmann, Ringstr.  
Nr. 35. (1800)

Polizeioffizier sucht  
sofort 1 od. 2 gut  
möbl. Zimm.  
mögl. in der Nähe  
Molsheimerstrasse,  
Kaserne. Ang. unt.  
1812 an die N. N.

Freundl. möbliertes  
Zimmer  
in def. Hermann-  
Göringstr., od. deren  
Nähe ges. Ang. u.  
1738 a. d. Str. N. N.  
Strassburger N. N.

Zu verkaufen  
Komplette  
Haushaltung  
in gut. Zust. z. vk.  
Adr. erf. unt. 1797  
in den Str. N. N.

Gebrauchtes  
KINDER-BETT,  
sowie Wiege, Stuhl  
u. Zinkbadwanne  
zu vkf. Kronenb.-  
Ackerweg 15, I.  
Zu verkaufen sch.  
Reitsattel,  
Tennisrakete, ver-  
sch. Möbel, Glas-  
waren, Teppiche,  
Lanoleum, elias,  
Wiege, Kinderbett,  
Grammophon,  
Küchenschirmer,  
versch. Haushalts-  
sachen. J. Müller,  
Weissenburger Str.  
Nr. 12, III. (1772)

PIANO  
in allen Preislagen.  
PRESTEL  
Erstes und ältestes  
Spezialhaus. Um-  
tausch, Miete, Rep.  
Stimmung, Transp.  
Maurerzunftgasse 6.  
(1770)

D.-Mantel  
Kissen, Decken u.  
a. z. verk. Ang.  
unt. 1815 an die Str.  
Neueste Nachricht.

Exzenter-  
Pressen  
von 15-25 Tonnen  
sow. Drehbank,  
Hobelmaschine und  
Bohrmaschinen  
preiswert zu verkf.  
Jung, Steinwald-  
strasse, Bastion 10.

Verschiedene  
kleine Anzeigen  
Wer erlitt  
Unterricht  
in Französisch?  
Ang. mit Preisang.  
u. 1766 an d. N. N.  
Nehme Wäsche z.  
Waschen u. Bügeln  
an, auch Herren-  
brägen. Ang. unt.  
1729 a. d. Str. N. N.  
1500 kg. Lastwagen  
nimmt noch Trans-  
porte an, vorzugs-  
weise Dauerbeschäft.  
Fenn, 411.69.  
Adr. erf. u. 1793 in  
den Strassb. N. N.

AU 20 R  
22 27  
Nur 42 Zehnen ohne Dieb-  
& Rinn und ohne Kürzel  
Steggräfe Schönbauer  
Verlag Leipzig W 92.  
Selbstlehrer/ill. Lesebuch 116

Passbilder  
Schlossergasse 27

# RHEINGOLD LICHTSPIELE

Adolf-Hitler-Platz 21  
Ab heute Freitag!  
BRIGITTE HORNEY - JOACHIM GOTTSCHALK  
in



Nach dem Roman „Ich an Dich“, von Dinah Nelken  
mit  
Charlotte Susa - Hans Brausewetter  
Curt Meisel - Charlotte Schultz

BRIGITTE HORNEY, die wir aus einer Reihe hervorragender Filme kennen, ist die Hauptdarstellerin dieses glänzenden Schauspiels. Die Kraft und Tiefe ihres Spiels hält was das interessante Gesicht, die fesselnde äussere Erscheinung verspricht.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Im Vorprogramm:

Die Deutsche Wochenschau - Ein Kulturfilm

Eugen-Würtz-Str. 3 **UT** Nähe Karl-Roos-Platz

Ab heute täglich 3, 5,30 & 8 Uhr



Ein volkstümlicher Film für's Herz und Gemüt  
mit  
Hannelore Schroth - Mady Rahl - Elga Brink  
Hans Holt - Paul Henckels - Viktor Janson

Wenn ein junger Mann, der über eine gute Erscheinung und über alles das verfügt was dazu gehört, sich das Leben so angenehm wie nur möglich einzurichten, plötzlich nicht weiss, ob er sich für die Mama oder deren Tochter entscheiden soll, dann müssen diesem Tatbestand ulkig verwickelte Verhältnisse vorausgegangen sein. Ausserdem muss die Mama noch so schön und jung sein, dass sie wie die Schwester ihrer Tochter wirkt. Um so mehr muss es überraschen, als die Tochter eines schönen Tages bei der Mama Hilfe sucht. Aus dem Flirt mit dem oben genannten verwöhnten jungen Mann ist nämlich mehr geworden... Ist mehr dürfen wir Ihnen nicht verraten, wie dies Allotria ein Ende nimmt, zeigt Ihnen der liebreizende Film „Weisser Flieder“.

Vorher: Tobis Wochenschau und ein Kulturfilm



Ein Lustspielfilm der Märkischen - Panorama - Schneider - Südost mit  
Heinz Rühmann, Carola Höhn, Ursula Crabley  
Hansi Arnstaedt, Albert Florath,  
Ludwig Schmitz, Walter Schuller

Spielleitung: Kurt HOFFMANN Drehbuch: THEA VON HARBOU  
Musik: Hans LANG Produktion: CINE ALLIANZ

Selbst der ernsteste Mensch unterliegt dem Humor, dem geistreichen Witz und der feinsinnigen Heiterkeit dieses Lustspielfilms. Hier hat ein Künstler der fröhlichsten Seite unseres Lebens und damit unserem wertvollsten Besitz Ausdruck verliehen: Sonniger Humor - natürlicher Witz - heitere Laune!

Die deutsche Wochenschau  
Ab heute Freitag



**Capitol**  
LICHTSPIELE

Samstag  
5. Oktober, 20 Uhr

**N.S.G. „Kraft durch Freude“**  
STRASSBURG - SÄNGERHAUS  
LIEDER-ABEND mit KAMMERSÄNGER  
**MARCEL WITTRISCH**  
VON DER STAATSOOPER BERLIN  
Am Flügel: Alfred Kuntzsch, Heidelberg

Karten:  
zu RM. 1,20, 1,00, 0,80,  
Wehrmachtangehörige  
RM. 0,50  
Buildinghaus (Ecke Langstr.)

**THYSSEN-RHEINSTAHL**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
FRANKFURT AM MAIN

**EISEN-GROSSHANDLUNG**

Verwaltung und Lager: Frankfurt am Main, Franziusstrasse 10-14 / Ortsruf 40371 / Fernruf 40471

NIEDERLASSUNGEN IN:  
ERFURT, KASSEL, MANNHEIM, MÜNCHEN, NÜRNBERG, SAARBRÜCKEN, STUTTGART-FEUERBACH

**Immobilien**  
Immobilien-Agentur  
**A. & M. Goehring**  
Manteuffel-Strasse 35  
hat Mieter u. Käufer vom kleinsten bis zum grössten Objekt.

Günstige Gelegenheit!  
**Werkplatz**  
mit Bahnanschluss, geeignet für grösseren Kohlenhandel oder Baumaterialien-Geschäft, mit grossem Lagerschuppen und Centimalwaage, am Bahnhof Barr sofort zu vermieten.  
Erf. Gebr. Barthelmebs - Feltz  
Hüttenheim, Fernruf Benfeld 45

Gutgehende  
**Wirtschaft**  
in der Nähe von Strassburg nur an gute Wirtsleute unter günstig. Beding. sof. abzug. Gross Bierumsatz, billige Miete. Adr. erf. u. Steinen, Molsheim, 1830 i. d. Str. N. N.

**Westwallringe**  
(Drahtspiralarlinge)  
in verchromt und versilbert, das verbreitetste Kriegsandenken, liefert an Ladengeschäfte und Grossisten (25992)

**ALFRED SPEIDEL**  
Pforzheim  
Postfach 316/20  
Schmuckwarenfabrikation und Grosshandel.

**Tiermarkt**  
Jge. Hunde  
Belg. Riesen (6 M.) u. Jagdhund (7 M.) zu verk. G. Vix Strassb., Mutzigerstrasse 12. (1736)

**Verloren**  
Verloren Donnerst. zwisch. Lingolsh. u. Grüneberg dunkelbl. Jakett. Abg. g. Del. Apotheke, Lingolsh. (185)

**Gefunden**  
Ferkel  
Armbanduhr im Union gefunden. Abzuh. Giesshausg. (185)

**Traditionsverband ehemaliger 172er**  
Ehemalige 172er, die die Verbindung mit ihrem alten Regiment wieder herstellen möchten, bestellen das Nachrichtenblatt ehem. 172er beim Herausgeber, Leutnant d. L. Rektor H. VORWALD, BOCHUM, Friederikastr. 88. Jährl. 2.-RM., Probebl. frei.

**Die Ersatzkrankenkasse für Angestellte**  
früher „LA PRÉVOYANCE“ Giesshausgasse 8 bringt ihren Mitgliedern in Erinnerung, dass ihre Weiterversicherung eine Neuanmeldung erfordert u. zwar bis spätestens 15. Okt. Die Kassenstund. sind wie folgt: 8.30 - 12.30 - 14.30 - 17 Uhr  
Samstags 8.30 - 13 Uhr 194

**Neugummierung**  
abgefahrter Reifen.  
**Gummi-Mayer, Landau**  
(Pfalz), Tel. 3198, 3556. (61547)  
Fabrik für Reifenerneuerung.

Schon vor dem Kriege im Elsass erhältlich, jetzt in deutscher Originalpackung.  
Zur Milch die neueste, lichte, frisch erprobte Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn  
Pauly's Nährspeife  
In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

**Pauly's Nährspeife**  
Verkaufsnachweis durch die Fabrikbesitzer  
Kaver Sauer  
Straßburg-Neudorf, Kolmarerstraße

**Wiedereröffnung!**  
**Obst- und Gemüsehandlung**  
„Zur Kleinen Halle“  
früher: Aux Cours des Halles  
**Josef Quenette**  
Strassburg, hinter den U. T. Lichtspielen

Für die Sammlung und Verladung  
**gebrauchter Konservendosen**  
von Müllplätzen, aus Hotels, Haushaltungen usw., geeigneter Unternehmer mit Lagerplatz und Fuhrwerk gesucht.  
**Th. GOLDSCHMIDT A.G.**  
ESSEN 25738

Die Bürstenhölzerfabrik  
**Georg DELCOMINETE**  
NIEDERHASLACH (Elsass)  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Bürsten- und Besenholzern**  
in jeder Art und Ausführung.  
**Reelle Preise - Prompteste Bedienung**

**ANZEIGEN**  
für die  
**MONTAGS-AUSGABE**  
der «Strassburger Neueste Nachrichten»  
erbitten wir bis  
**SAMSTAG ABEND 18 UHR**

Mittlere badische Bau-firma wünscht mit elsäss. Bau-firma zwecks gemeinsamer Durchführung von Hoch-, Tief- und Eisenbeton-Arbeiten im Elsass in Verbindung zu treten. Zuschriften unt. T 23038 an die Str. N. N.

Anlage und Unterhaltung von  
**Steingärten**  
10-jährige Praxis. (28384)  
**J. BOTT**  
SCHIRRHAIN, Unter-Elsass.

Dienststellen, Behörden, Vereinen, Geschäftsleuten zur Kenntnis!  
Das 1763  
**Vervielfältigungs-Institut A. ROHL**  
(früher Rapid Dactyl Office)  
Strasse des 19. Juni Nr. 18 II  
\*hat s. Betrieb w. aufgenommen.  
Verkauf von: Büro-, Schreib- u. Rechenmaschinen, Büromöbel.  
Alles für den Schul- u. Bürobedarf.

Erstklassige  
**ABZEICHEN**  
**STEMPEL**  
**SCHILDER**  
fabriziert  
**Firma J. J. STAHL**  
Gravier- und Prägestalt  
Eugen-Würtz-Str. 13  
Fernruf 264-54 25908

**P. Gerlipp**  
Zahnarzt  
Strassburg-Neudorf  
Horst-Wessel-Allee 19